

Rundreise Kerala – Südindien vom 09.03. – 25.03.2018 mit Chamäleon-Reisen

09.03.2019

wir bereiten uns auf den Abflug vor

Es ist mal wieder soweit, wir starten zu einer neuen Reise in die weite Welt, genauer gesagt nach Südindien. Der heutige Tag in Berlin ist regnerisch, teils auch sonnig, aber das interessiert uns schon gar nicht mehr. Gegen 15 Uhr 35 bestellen wir uns eine Taxe zum Flughafen Berlin-Tegel, den wir nach nur 15 Minuten Fahrt erreichen. Als wir die Taxe verlassen, entdecken wir Katrin und René, die auch gerade aus einem Auto aussteigen. Beide haben wir 2013 auf unserer ersten Indien-Reise nach Rajasthan kennengelernt. Als wir Ihnen von unseren Plänen hinsichtlich Südindien erzählten, entschließen sie sich mitzukommen.

Check-In in Berlin-Tegel

Gemeinsam checken wir am Lufthansa-Schalter ein. Obwohl wir ein elektronisches Indienvisum besitzen, muss alles nochmal per Hand in den Computer eingegeben werden (schöne neue elektronische Welt !!), was eine Weile dauert. Schließlich bekommen wir alle unsere Bordkarten, das Gepäck wird bis Bengaluru (ehemals Bangalore) durchgecheckt und wir begeben uns zur Sicherheitskontrolle, obwohl wir noch Zeit haben. Erstaunlicherweise geht es hier recht schnell, was sich im Laufe der Reise bei ähnlichen Kontrollen noch erheblich ändern soll. Am Gate 4 warten wir dann auf unseren Abflug. Um 18 Uhr startet das Boarding und als wir den Eingang der A320Neo erreichen, entdecken wir dort einen sehr netten Aufkleber an der Maschine (Foto), so etwas hatten wir noch nie gesehen. Gegen 18 Uhr 19 wird die Maschine vom Flugsteig geschoben und um 18 Uhr 28 heben wir zur ersten Etappe nach Frankfurt ab.

		Flug-Nr.	Platz	St. / Ldg.	Dauer	Km	Typ
Abflug	Berlin-Tegel	LH167	23CD	18:28	00:52	425	A320Neo
Ankunft	Frankfurt			19:20			

sehr unruhiger Flug nach Frankfurt

Es gibt Getränke und einen tollen roten Abendhimmel. Aber es wird auch ein recht ruppiger und unruhiger Flug. So etwas hatten wir schon lange nicht mehr erlebt, durchschnittliche Windstärke 8. Die Landung in Frankfurt erfolgt um 19 Uhr 20 nach 52 Minuten Flugzeit. Durch einen Verbindungstunnel zum Flugsteig B gelangen wir ohne große Umwege zum Gate B45. Vorher werden noch unsere Pässe kontrolliert.

schon am Frankfurter Flughafen lernen wir "indische Bürokratie " kennen

Bei AirIndia müssen wir nochmals alle Papiere zur Kontrolle vorlegen. Zu unserer Überraschung teilt man uns mit, dass wir nun doch unser Gepäck (was angeblich durchgecheckt ist) in Delhi aus dem Baggage Claim holen und persönlich durch den Zoll bringen müssen, also kein Durchchecken bis Bengaluru. Toll, denn wegen einiger, kleinerer kriegerischen Scharmützel ist der Luftraum über Pakistan z.Zt. gesperrt und unser Flug dauert schon ca. 60 Min länger als normal. Daher verkürzt natürlich auch die Umsteigezeit von 4 auf 3 Std. und nun noch die zusätzliche Geschichte mit den Koffern. Da die Passkontrollen in Indien manchmal recht zeitaufwendig sein soll, machen wir uns schon den einen oder anderen Gedanken um unseren Anschlussflug.

Beim Boarding am Gate gegen 20 Uhr 50 werden nochmal Pass, Visum und Bordkarte kontrolliert (Indien lässt grüßen), dann können wir endlich an Bord gehen. Das Boarding verläuft recht zügig. Erstaunlicherweise sind die Gepäckfächer im Flieger nicht sehr voll, obwohl er fast ausgebucht ist.

Unser Flugzeug ist ein Dreamliner B787-8 von dem uns René schon einiges Positive im Vorfeld erzählt hat. Wir lassen uns überraschen. Gegen 21 Uhr 18 verlässt die Maschine den Flugsteig und um 21 Uhr 38 beginnt unsere große Etappe nach Delhi.

		Flug-Nr.	Platz	St. / Ldg.	Dauer	Km	Typ
Abflug	Frankfurt	AI120	34CD	21:38	08:17	7306	B787-8

nicht alles was glänzt (bei AirIndia) ist Gold

Das erste, was wir im Flieger feststellen müssen ist, dass vieles nicht funktioniert. Der USB-Anschluss neben dem Bildschirm funktioniert nicht. Der Bildschirm selber (Touch-Screen) lässt sich nicht direkt bedienen und auch die zusätzlich eingebaute Kabelfernbedienung funktioniert nicht zuverlässig. Erfreulich ist dagegen, dass viele der Hollywoodfilme auch in einer deutschen Fassung zur Verfügung stehen. Bei der Internationalen Filmauswahl gibt es nämlich nur einen deutschsprachigen Film. Der Sitzplatzabstand ist ganz in Ordnung. Bei meinen 1,82 m habe ich jedenfalls keine Probleme meine Beine unterzubringen. Die Besatzung scheint auch nicht besonders motiviert zu sein. Kurz nach dem Start werden uns Getränke serviert und später als Abendessen stehen Huhn, Lamm oder vegetarisches Essen zur Auswahl. Ich entscheide mich schon mal für vegetarisch, um mich auf Indien einzustimmen. Es schmeckt ganz gut. Elkes Huhn war auch in Ordnung.

10.03.2019

von AirIndia sind wir nicht so ganz begeistert

Während des Fluges empfinden wir es als recht laut im Flieger (Kennzeichen der Maschine VT-ANE), obwohl die Flugzeuggeräusche beim Dreamliner deutlich geringer sein sollen. Allerdings unterhalten sich in unserer Nähe auch zwei Personen so laut, dass ich sie um mehr Rücksichtnahme auf schlafende Mitreisende bitten muss. Gegen 3 Uhr dämmt es draußen. Während der ganzen Nacht wurde uns kein einziges Mal von der Besatzung Wasser oder andere Getränke angeboten, das ist kein guter Service. Man konnte sich die Getränke selber in der Bordküche abholen. Gegen 8 Uhr wird das Frühstück serviert, es ist ganz in Ordnung. Komischerweise scheint draußen noch immer Dämmerung zu herrschen.

Später zeigt sich dann, dass die Scheiben des Dreamliners automatisch bläulich eingefärbt wurden, vermutlich damit die Sonne nicht so blendet. Allerdings entsteht so ein ganz merkwürdiger Eindruck der Lichtverhältnissen. Die Tönung der Scheiben lässt sich auch nicht durch die Regler an den einzelnen Fenstern ändern. Das Kabinenpersonal kann scheinbar diese Funktion abschalten. Kurz vor der Landung werden die Scheiben wieder auf normale Funktion umgestellt und sofort sehen wir, dass draußen strahlender Sonnenschein herrscht, so wie wir es erwartet haben. Unter uns zeigt sich zum ersten Mal der indische Subkontinent. Wir bekommen jeder noch einen Art Einreisekarte, die wir ausfüllen, was nicht weiter schwierig ist.

		Flug-Nr.	Platz	St. / Ldg.	Dauer	Km	Typ
Ankunft	Delhi	AI120	34CD	10:35	08:17	7306	B787-8

Landung in Delhi / das Umsteigen klappt

Nach einer Warteschleife in der Nähe von Delhi, die unsere Umsteigezeit noch mehr verkürzt, erfolgt die Landung auf dem Indira Gandhi International Airport von Delhi um 10 Uhr 25 nach 8 Std. 17 Min. Flugzeit. Im Flugzeug dauert es eine gefühlte Ewigkeit bis alle (ganz gemütlich) ihr Gepäck aus den Ablagen nehmen und sich auf den Weg aus dem Flieger machen, immer das Gleiche. Um 10 Uhr 55 erreichen wir nach einem endlos langen Weg (mit Fahrsteigen) endlich die Passkontrolle. Hier erfolgt glücklicherweise eine Trennung nach E-Visa und normalem Visa. Erfreulicherweise dauert es an der Passkontrolle nur 20 Min bis wir durch sind, wir sind begeistert. Allerdings müssen wir noch einige

Daten auf den Einreisekarten nachtragen, abhängig davon, wer an welchem Schalter steht. Indische Bürokratie !!!.

Unsere Koffer stehen, als wir die Gepäckausgabe erreichen, schon neben dem Gepäckband. Gottseidank sind alle Gepäckstücke in Delhi angekommen. Vor dem Ausgang der Gepäckausgabe tauschen wir noch schnell Geld ein. Den Wegweisern folgend geht es dann rechts rum zu den "Domestic-Transfer"-Schaltern. Zum Glück steht hier keine lange Schlange und wir werden unsere Koffer gleich wieder los. Interessanterweise werden für uns neue Bordkarten ausgestellt, wir behalten aber die gewählten Sitzplätze, was solls. Auch hier werden wieder die Pässe und Bordkarten kontrolliert und viele Daten in den Computer eingetippt. Mit einem Aufzug fahren wir anschließend auf die Ebene 2 zum „Domestic Departure“.

die Sicherheitskontrolle "schafft" uns

Jetzt lernen wir Indien von seiner besten Seite kennen. Bei der Sicherheitskontrolle müssen wir alle elektrischen und elektronischen Geräte auspacken. Fotoapparate, Handys, Laptop, Tablet, Kabel, Ladegeräte, alles muss in einen extra Behälter „geschüttet“ werden, was für ein Aufwand !!. Zum Glück geht alles ohne Beanstandung durch das Röntgengerät. Hinterher dürfen wir dann den ganzen Kram wieder einpacken, das dauert. Die Sicherheitskontrollen werden übrigens getrennt nach Männern und Frauen durchgeführt. Vor und auch während der Sicherheitskontrolle erfolgt natürlich immer wieder eine Kontrolle der Bordkarten und jedes Mal abgestempelt. Gut, dass wir noch unsere Sitzplätze auf der Bordkarte erkennen können.

Flug nach Bengaluru

Von der Landung bis zum Gate 30B, an dem wir inzwischen angekommen sind, hat alles rund 2 Std. gedauert. Wir leisten uns noch schnell einige Softdrinks (je 50 Rupies), denn um 13 Uhr beginnt schon das Boarding. Das Flugzeug scheint ausgebucht zu sein. Es ist ein A320Neo. Um 13 Uhr 30 „rüßeln“ wir ab und um 13 Uhr 41 erfolgt der Start zur letzten Etappe nach Bengaluru (früher Bangalore). Wir sind ganz schön kaputt. Als Lunch wird uns etwas vegetarisches serviert, es schmeckt nicht schlecht, ist aber scharf. Mit dem dazugehörigen Joghurt lässt sich die Schärfe etwas abmildern. Dazu gibt es noch Mixed Pickels, ein süßes Bällchen und Wasser. Die Landung auf dem Kempegowda International Airport in Bengaluru im Bundesstaat Karnataka erfolgt um 16 Uhr 11 nach 2 Std. 30 Min. Flugzeit. Endlich sind wir angekommen.

		Flug-Nr.	Platz	St. / Ldg.	Dauer	Km	Typ
Abflug	Delhi	AI502	22CD	13:41	02:30	1742	A320
Ankunft	Bengaluru			16:11			

endlich sind wir vor Ort

Erfreulicherweise erscheinen alle Koffer recht schnell auf dem Gepäckband und wir verlassen das Gebäude. Chris, unser Reiseleiter, wartet schon auf uns. Wir kennen sein Gesicht schon von Whatsapp. Chamäleon hatte uns vorher schon einige wichtige Telefonnummern mitgeteilt, u.a. die des Reiseleiters. Ins Smartphone eingegeben, konnten wir erkennen, dass er am Messengerdienst Whatsapp teilnimmt und in Whatsapp war dann auch sein Gesicht als Profilbild zu sehen. Moderne Technik. Die restlichen Gäste der Reisegruppe (6 Personen) sind, wie wir von Chris erfahren, schon im Hotel. Sie sind über Dubai geflogen. Vom Flughafen aus sind es dann noch ca. 45 Min bis zu unserem Hotel Lemon Tree in Bengaluru in der Nähe des Ulsoor Lake. Auf dem Weg zum Hotel sehen wir schon, dass Bengaluru die drittgrößte Stadt Indiens ist. Es wimmelt nur so vor Menschen. Bengaluru liegt übrigens 900 m hoch und hat fast 10 Millionen Einwohner. Bengaluru bedeutet auch "Stadt der gekochten Bohnen". Mal sehen, was uns beim Essen erwartet.

Im Hotel checkt Chris für uns ein und wir bekommen ohne Probleme den von uns gewünschten Twin-Room, den wir bei Chamäleon als Wunsch angegeben hatten. Die Koffer werden direkt aufs Zimmer

gebracht (das Trinkgeld dafür übernimmt Chamäleon). Wir duschen erstmal ausgiebig und packen unsere Koffer aus und um. Auf dem Hinflug verteilen wir unsere Sachen, soweit wie möglich, gleichmäßig auf beide Koffer. Die Probleme mit dem WLAN können schnell an der Rezeption gelöst werden, schließlich möchten die Daheimgebliebenen über unsere sichere Landung informiert werden. Zusammen mit Katrin und René gehen wir ins Restaurant, wo wir auf den Rest der Gruppe treffen. Der erste Eindruck den sie auf uns machen ist gut. Eigentlich sollten es 8 Personen sein, aber 2 mussten leider kurzfristig stornieren. Interessanterweise hat sich diese Gruppe vor 2 Jahren auf der Rajasthan-Rundreise von Chamäleon kennengelernt und sind seitdem in Kontakt geblieben.

Abendprogramm

Im Restaurant des Hotels gibt es viel typisches indisches Essen. Es schmeckt sehr lecker, teilweise etwas scharf, aber auch hier ist geschmacksnervenberuhigender Joghurt vorhanden. Dazu trinken wir leckeres indisches Bier (Kingfisher). Jetzt entspannen wir so richtig, denn nach einem langen Nachtflug sind wir alle etwas kaputt. Gegen 21 Uhr gehen wir auf unser Zimmer, denn morgen beginnt schon die Rundreise, aber erst um 9 Uhr. Ich schreibe noch schnell den Reisebericht und schicke einige Bilder per Whatsapp in die Heimat, dann gehe ich auch schlafen, um 7 Uhr klingelt schon wieder Wecker.

Wetter : teilweise wolkig, 34 Grad, 40 % Luftfeuchte
Unterkunft : Lemon Tree Premier
Kilometer Bus : 34 Km

11.03.2019

unsere erste Nacht in Indien

Unsere erste Nacht in Indien war ganz entspannt. Gegen 5 Uhr 30 und 6 Uhr 30 wurden wir kurzzeitig durch den Muezzin geweckt, der zum Gebet ruft. Heutzutage natürlich per Lautsprecher. Langsam setzt auch der Autoverkehr ein und so gegen 7 Uhr stehen wir auf. Gegen 8 Uhr müssen die Koffer vor der Tür stehen und wir gehen frühstücken. Vorher schieße ich noch einige Fotos vom Pool auf der Dachterrasse des Hotels, den wir aus zeitlichen Gründen leider nicht nutzen können. Beim Frühstück werden wir wieder mit viel indischen Köstlichkeiten verwöhnt, die wir fast alle mal probieren. Später holen wir noch unsere Sachen aus dem Zimmer und bezahlen die Biere von gestern Abend (3 Bier = 1280 R) an der Rezeption per Kreditkarte. In allen Hotels kann man übrigens problemlos mit Kreditkarte zahlen. So muss man nicht soviel Bargeld wechseln.

wir besteigen zum ersten Mal unseren Rundreisebus

Als wir unseren Rundreisebus besteigen sind es schon 25 Grad, eine sehr angenehme Temperatur. Unser Busfahrer (Velu) und sein Assistent (Gangader) sind schon dabei alle Koffer zu verstauen. Es ist der derselbe Bustyp, mit dem wir auch schon durch Rajasthan gefahren sind. Jeder kann sich anschließend seine eigene Reihe im Bus aussuchen. In Fahrtrichtung links gibt es Einzelsitze, auf der anderen Seite eine 2er-Bank. Eine sehr bequeme Art zu Reise bei nur 10 Mitreisenden, maximal sind auf so einer Chamäleon 12 Personen unterwegs. Ich kann wieder, da scheinbar keiner diesen Platz haben möchte, den Einzelsitz gleich an der Tür des Busses belegen.

Links : Gangader (Assi), Mitte : Chris (Reiseleiter), Rechts : Velu (Busfahrer)

Dort habe ich schon auf der Rajasthan-Reise gegessen und mich sehr wohlfühlt. Katrin und René belegen die vorletzte Reihe im Bus. Eine ganz neue Sache ist die Desinfizierung der Hände. Jedes Mal, wenn wir während der Reise den Bus besteigen, steht bereits der Assistent (Gangader) des Busfahrers bereit und jeder bekommt eine kleine Menge Desinfektionsmittel in die Hand gesprüht. Das finden wir gar nicht so falsch.

Unser Reiseleiter Chris verteilt anschließend die neuen Alu-Wasserflaschen von Chamäleon. Damit werden die vielen Plastikflaschen mit Wasser eingespart. Bei der letzten Indienrundreise gab es nämlich im Bus vorne eine Kühlbox mit vielen Plastikwasserflaschen, die wir kaufen konnten. Auch Indien leidet sehr unter dem Plastikmüllproblem. Diese neuen Alufaschen werden jeden Morgen vom Assi des Busfahrers aus einem mitgeführten Wasserbehälter mit Wasser gefüllt, was für ein Service. Bei Bedarf

kann natürlich die Flasche jeder Zeit nachgefüllt werden. Das Wasser ist zwar nicht mehr so gekühlt wie früher (die Flaschen lagen in einem Eisbehälter). Aber das ist auch gut so bei den herrschenden Temperaturen, wie uns Chris später noch erzählen wird.

Besuch des botanischen Gartens Lal Bagh in Bengaluru

Unser Tag beginnt mit einem Besuch des Botanischen Gartens Lal Bagh. Das ist ein sehr entspannter Einstieg in die Reise, obwohl dieser "Tagesordnungspunkt" bei der letzten Korrektur des Reiseablaufs durch Chamäleon gestrichen worden war. Schon auf der Fahrt dorthin bekommen wir die ersten Eindrücke vom indischen Straßenverkehr. Als ich Chris danach frage, ob es eine Straßenverkehrsordnung in Indien (ähnlich der in Deutschland) gibt, meint er nur : gibt es, ist aber eigentlich nur ein Vorschlag. Dieses Wort „Vorschlag“ wird zum geflügelten Wort dieser Reise.
[der botanische Garten Lal Bagh in Bengaluru / eine Lotosblüte]

Der botanische Garten ist eine der größten Touristenattraktionen der Stadt und besitzt eine der umfangreichsten Baumsammlungen der Welt. Inspiriert durch die Gärten der Moguln und einem anderen französischen botanischen Garten erbaute der Sultan Haider Ali 1760 diese Anlage. Chris bezahlt den Eintritt und die Fotogebühr (60 Rupies pro Kamera, müssen wir selber tragen) und wir unternehmen dann einen gut 1-stündigen Spaziergang durch die schöne Anlage. Am Eingang des Parks steht auf einem Hügel einer der Wachtürme von Kempegowda, der die Stadtgrenze (1537) unter dem Fürst Kempegowda markierte. Wir bummeln durch den Garten und sehen viele blühende Pflanzen, tolle große Bäume, schöne Vögel und niedliche Indische Palmenhörnchen, die wir während der gesamten Reise an den verschiedensten Orten immer wieder sehen werden.

Wir schlendern an einem Gewächshaus mit Fontäne von 1898 vorbei und bestaunen einen riesigen, ca. 200 Jahre alten und 25-30 m hohen Kapokbaum, beeindruckend. In den Bäumen entdecken wir einige Raubvögel und Chris zeigt uns interessante Samenkapseln, die in Scheibenform in einer Hülle liegen. Über uns kreisen einige Raubvögel, die sich während sie in den Bäumen sitzen, ganz gut fotografieren lassen. Am nahen Lake La Bagh und dem Lotus Pond entdecken wir einigen Wasservögel, Wasserschlangen und Lotosblüten. Im Hintergrund stehen einige schöne, purpur-bis malvenfarbig blühende Jacaranda Bäumen. Wir bummeln weiter durch den Garten. Vorbei an einem Leberwurstbaum erreichen wir wieder den Eingang des botanischen Gartens. Es war ein sehr schöner, entspannter Spaziergang und Einstieg in unsere Rundreise.

Big Bull Tempel und Ganesha Heiligtum

Nach einer kurzen Busfahrt stoppen wir am Bugle Rock Park, wo sich 2 bedeutende Hindutempel befinden. Zunächst besuchen wir den Dodda Basavana Gudi (Nandi Temple oder Big Bull Tempel). Es gibt bei den Hindus eine unüberschaubare Anzahl von Göttern. In diesem Tempel von 1537 wird der Heilige Stier Nandi verehrt. Dieser fast 5 m hohe und 6 m lange Stier wurde vor rund 450 Jahren aus grauem Granit geformt und soll einer der größten Stiere der Welt sein. Vor dem Besuch des Tempels müssen wir, wie überall üblich, die Schuhe ausziehen (Aufbewahrung kostet 3 Rupies, zahlt Chris) und dürfen dann den Tempel betreten. Fotografieren ist im Inneren strengstens verboten.
Der Nandi-Stier im Big Bull Tempel in Bengaluru

Gegen eine Spende spricht der Priester ein Gebet und wir erhalten beim Feuergebet (ein Teil der hinduistischen Puja) einen roten Punkt (Segenspunkt, Tilaka) auf die Stirn. Anschließend halten wir beide Hände kurz über eine Flamme und streichen danach damit über Stirn und Scheitel, damit segnet sich jeder selber. Zum Abschluss umrunden wir den Stier, der in täglichen Ritualen u.a. mit Kokosöl gewaschen und mit Blumen geschmückt wird. Durch das Kokosöl erhielt er mit der Zeit seine schwarzes Aussehen. Der Tempelturm dieses Tempels ist übrigens jüngeren Datums. Im gleichen Komplex steht auch der Shree Dodda Ganapathi Temple, der dem Gott Ganesha (der mit dem Elefantenrüssel) geweiht ist. Auch hier heißt es Schuhe ausziehen und keine Fotos im Innern. Wir umrunden das Heiligtum im Inneren. Wir können hier die öffentliche, wöchentliche Auszählung der Spenden verfolgen. Ca. 20 Leute sitzen um einen riesigen Berg von Geldscheinen herum und sortieren diese. Wahnsinn !! Zur Sicherheit wird alles von Kameras aufgenommen.

wir verlassen Bengaluru

Nach den Besichtigungen verlassen wir Bengaluru Richtung Mysuru (früher Mysore). Während der ganzen Fahrt sind wir ganz fasziniert, was sich so rechts und links der Straße abspielt. Es gibt so unendlich viel zu sehen, was für uns neu und exotisch ist. Z.b. sehen wir eine sehr große Ganeshastatue, Stände die Fleisch an der Straße ohne Kühlung anbieten, Obststände, TukTuks und vieles mehr. Im Bus nutzen einige die Gelegenheit für eine innere Einkehr, schließen die Augen und verinnerlichen das bisher Erlebte, oder ????. Wir legen einen Stopp an einem Coffee Haus mit Toiletten ein.

regelmäßige Toilettenpausen werden eingelegt

Wer sicher gehen will, da wegen der örtlichen Gegebenheiten nicht immer Toilettenpapier vorhanden ist, der sollte sich eine kleine Rolle davon in sein Handgepäck packen. Dann ist man für alles gerüstet. Es gibt auch immer Sitztoiletten neben den meist vorhandenen Stehklos. Während der Pause gönnen wir uns 3 Samosas und 2 Limonaden für zusammen 460 Rupies. Die Samosas haben wir schon auf der Rajasthanrundreise kennengelernt. Sie sind mit Gemüse gefüllt und die heutigen sind auch recht scharf.

Holzspielzeug und Kokosnussmarkt

In Ramanagara bummeln wir über einen Seidenkokonmarkt, auf dem die Bauern der Umgebung die Seidenkokons an die großen Händler verkaufen. Allerdings ist dieser Markt schon fast beendet. Wir können noch an einigen Ständen unterschiedlich gefärbte Seidenkokons entdecken. In Channapatna besuchen wir einen Spielzeugladen. Die Herstellung von Holzspielzeug ist typisch für diese Gegend. Einige Mitreisende nutzen die Gelegenheit zum Kauf erster Souvenirs.

Im Bus verteilt Chris während der anschließenden Etappe kleine Bananen, die sehr lecker schmecken. In Maddur besuchen wir einen der größten Kokosnussmärkte Indiens. Hier verkaufen die Kleinbauern der Umgebung ihre Kokosnüsse an Großhändler. Danach werden riesige LKWs mit den Nüssen vollgeladen und täglich sollen bis zu 300 LKWs die Stadt in alle Richtungen verlassen. So viele Kokosnüsse auf einem Haufen haben wir noch nie gesehen.

spannendes am Wegesrand, wir sehen die ganze Zeit aus dem Fenster

Auf der weiteren Fahrt sehen wir Reisfelder, Zuckerrohr und Maulbeerbäume, deren Blätter den Seidenraupen als Nahrung dienen. Bunte Teddybären sind in dieser Gegend scheinbar sehr beliebt, immer wieder tauchen Stände am Straßenrand auf. Unterwegs legen wir noch einen weiteren Toilettenstopp ein (sind meistens sauber) und kaufen eine Cola für 60 Rupis. Kurz vor Mysuru wollen wir noch eine Zuckerrohrfabrik besichtigen, aber leider ist niemand da, um uns die Anlage zum erklären. Uns fällt auf, dass wir auf den Straßen in Südindien deutlich weniger Kühe sehen als in Rajasthan.

wir erreichen unser nächstes Hotel

Gegen 17 Uhr 20 erreichen wir Mysuru. Mysuru liegt auf 763 m und hat knapp eine Million Einwohner. Heute übernachten wir im Grand Mercure Mysuru. Die Zimmerverteilung erfolgt recht schnell, ebenso wie der Transport der Koffer auf die Zimmer. Durch Zufall trifft sich die ganze Gruppe später im 6.Stock im Pool wieder. Das Wasser ist ganz angenehm temperiert, vielleicht 25 Grad. Wir bleiben eine ganze Weile und quatschen und machen Fotos mit unserer Gopro. Anschließend heißt es frischmachen und umziehen.

Abendprogramm

Um 19 Uhr 30 treffen wir uns mit unserem Reiseleiter und dem Rest der Gruppe im Restaurant La Uppu im Hotel. Zum Glück können wir im Freien bei angenehmen 29 Grad sitzen. Das Buffet im Restaurant ist sehr umfangreich und bietet viel indisches Essen. Wir bestellen uns, wie schon gewohnt, leckeres Kingfisher Bier zum Abendessen. Die Flaschen sind 0,66 L groß und kosten so um 300 Rupies (ca. 4-

5€). Später gehen wir noch mit Katrin und René in den Shop in der Lobby. Katrin wird bei den Seidenschals fündig und schlägt zu. Elke überlegt noch. Zurück auf unsere Zimmer sichere ich noch die Bilder und schreibe stichwortartig den Reisebericht schreiben. Kurz nach 23 Uhr gehe ich dann auch schlafen. Unser erster Rundreisetag in Indien ist vorbei.

Auch in diesem Hotel haben wir ein sehr schön modern ausgestattetes Zimmer mit allen Annehmlichkeiten.

Wetter : teilweise wolkig, bis zu 36 Grad bei 25% Luftfeuchte
Unterkunft : Grand Mercure Mysuru
Kilometer Bus : 149 Km
Kilometer Fuß : ca. 5 Km

12.03.2019

heute erkunden wir Mysuru

Heute müssen wir zum ersten Mal gegen 6 Uhr aufstehen. Die Betten in diesem Hotel sind in Ordnung. Da die Fenster deutlich dichter sind als im letzten Hotel und dadurch mehr Ruhe herrscht, haben wir sehr gut geschlafen. Unser Frühstück können wir erneut im Freien des Restaurants La Uppu einnehmen. Das Frühstück war nicht ganz so toll wie in Bengaluru, ist aber in Ordnung. Man wird auf jeden Fall satt. Es gibt sowohl eine westliche als auch eine indische Auswahl an Speisen. Auf jeden Fall gibt es immer alle Arten von Eierspeisen, die frisch zubereitet werden. Gegen 8 Uhr startet unsere Ausflugstour.

"die Geschenkeorgie beginnt" / die Chamundi Hills

Gleich zu Beginn der Fahrt gibt es Geschenke von Reiseleiter, eine Packung Weihrauchstäbchen aus Sandelholz für jeden. Es sollen nicht die letzten Geschenke dieser Reise sein. Wir fahren auf den ca. 1000 m hohen Chamundi Hill, der etwa 12 Km südöstlich der Stadt liegt. Wir werden zunächst den Sri Chamundeshwari Tempel besuchen, der sich hier oben auf dem Berg befindet. Der Tempel selber wurde im 12. Jhdt. errichtet, der Turm des Tempels im 17. Jhdt. Auf dem Weg zum Tempel kommen wir u.a. an der Mahishasura Statue vorbei, einem der mächtigsten Dämonen der indischen Mythologie. Viele Stände auf dem Weg zum Tempel verkaufen Opfergaben, aber auch viel Krimskram. Diversen Wasserbüffeln und Rindern müssen wir ausweichen, die hier auf etwas essbares hoffen. Auch einige freche Affen sind unterwegs. Auf Grund vieler Vorkommnisse in Indien sind die Tempel heute gut gesichert und nur über etwas verschlungene Wege gelangen wir in das Innere des Tempels. Ein sehr interessanter Tempel.

Hier oben befindet sich noch ein weiterer Tempel, den wir anschließend besuchen. Es ist der Sri Nandi Tempel mit dem angeblich größten Nandi Bullen der Welt. Dieser freistehende, ca. 5 m große Granitbulle kann ohne Probleme fotografiert werden und stammt aus dem Jahr 1659. Vom Chamundi Hill Lookout View Point bietet sich uns ein schöner Blick über Mysuru. Leider ist es etwas diesig. Wir verlassen jetzt die Chamundi Hills und fahren in die Kleinstadt Shriringapattana nördlich von Mysuru. Sie liegt auf einer Insel im Fluß Kaveri.

der Ranganathaswamy Tempel in Shriringapattana

Der Ranganathaswamy Tempel in Shriringapattana ist unser nächstes Ziel. Er ist Ranganatha, einer Form Vishnus, geweiht und zählt zu den größten und bedeutendsten Tempelanlagen Karnatakas. Auch hier heißt es Schuhe ausziehen und keine Fotos im Inneren. Dieser Tempel beeindruckt besonders durch seine Architektur im Inneren. Inschriften im Tempel deuten daraufhin, dass bereits um 984 erste Teile des Tempels existierten und er ständig erweitert wurde. Das Innere des Tempels sieht wirklich sehr düster aus. Man kann sich vorstellen, wie gespenstisch hier alles ausgesehen haben muss, als alles nur mit Öllampen beleuchtet wurde. Im Tempel befinden sich einige kleinere Heiligtümer für verschiedene Götter.

alte Moschee und der Sommerpalast Daria Daulat Bagh

Vorbei an den Resten des fast völlig zerstörten Sultanspalast, fahren wir zum Fotostop an der alter Jama Masjid Moschee von 1787. Auch diese Moschee befindet sich noch innerhalb der Grenzen des alten Srirangapatna Fort, das der alten Hauptstadt Shrirangapattana des Königreichs Mysuru (1610-1799) Schutz bot. Eine sehr geschichtsträchtige Ecke, die von den Briten größtenteils zerstört wurde. Dem in der Nähe befindlichen Sommerpalast Daria Daulat Bagh statten wir einen längeren Besuch ab. Der Palast befindet sich inmitten einer größeren Gartenanlage und wurde 1784 von Tipu Sultan, der von 1782-1799 herrschte, erbaut.

Der zweistöckige, quadratische Palast (heute ein Museum) ist fast ausschließlich aus Teakholz erbaut. Wir schlendern durch den Palast und sind sehr erstaunt. Die Innenräume sind mit Zierbögen, Tigerstreifenpfeilern, Fresken, Glas- und Spiegelarbeiten sowie üppig dekorierten Teakholzwänden und -decken ausgeschmückt. Auch außen ist der Palast teilweise bemalt und von einer Veranda umgeben. An den Außenseiten des Palastes befinden sich einige sehr schöne Balkone. Anschließend kehren wir so gegen 12 Uhr 45 ins Hotel zurück und legen dort eine Pause ein.

Maharadscha-Palast und Devaraja Market

Um 14 Uhr beginnt Teil 2 der Besichtigungstour. In einer Werkstatt für Einlegebilder will man uns eigentlich zeigen, wie diese sehr aufwendigen Bilder hergestellt werden. Leider sind die beiden Mitarbeiter gerade in der Mittagspause und daher verlassen wir die Werkstatt wieder ohne jede Vorführung. Dafür besuchen wir nun den Maharadscha Palast Amba Vilas Auch hier müssen wir die Schuhe ausziehen. Der Palast, der 1897-1912 erbaut wurde, wirkt schon von außen wie ein Realität gewordener Traum aus "TausendundeinerNacht" mit seinen vielen vergoldeten Türmchen, Kuppeln, Erkern und Balkonen.

Während des Rundgangs sehen wir beeindruckende Räume wie z.B. den mit vielen Säulen ausgestatteten, achteckigen Hochzeitssaal mit eisernen Pfeilern aus Glasgow, böhmischen Lüstern, Deckengewölbe mit Mosaiken aus belgischem Glas und englischen Bodenfliesen mit Pfauenmotiv. Weiter gehts zum Empfangsraum für Privataudienzen sowie dem Konferenzsaal und der Public Durbar Hall. Diese mit leuchtenden Farben bemalten, goldverzierten Säulen bestandene gewaltige Empfangshalle diente dem König für die Generalaudienzen. Auch die Audience Chamber (Empfangsraum für Privataudienzen sowie Konferenzsaal) mit unendlich vielen wunderbaren Säulen ist einfach phantastisch. Man kann gar nicht alles aufzählen, was uns in diesem Palast beeindruckt hat. Er ist auf jeden Fall nach dem Taj Mahal die meistbesuchte Touristenattraktion Indiens. Auch die zum Südtor (Jayamartaanda -Tor) ausgerichtete offene, sehr große Empfangshalle (Teil der Public Durbar Hall) gehört zu den vielen beeindruckenden Teilen des Palastes. Auf dem Gelände des Palastes befinden sich einige Hindutempel.

Auf dem Weg zum Bus kaufen wir uns noch eine Pepsi für 60 Rupies. Beim Buseinstieg bekommen wir wieder den Spritzer Desinfektionsmittel in die Hand. Vom historischen Uhrenturm (1927) aus unternehmen wir mit einem einheimischem Guide (englisch) einen Rundgang durch die Altstadt zum Devaraja Market. Einschließlich Freizeit bummeln wir 45 Minuten lang über diesen Markt, der seit über 100 Jahren staatfindet, täglich von 7 bis 21 Uhr. Es gibt unendlich viel zu sehen, Blumen, Gemüse, Obst, usw. Man kann hier stundenlang bummeln und immer wieder Neues entdecken.

wir lernen den indischen Rum kennen

Auf der Rückfahrt kündigt Chris eine Überraschung an und holt eine Flasche indischen Rum hervor und dazu noch eine große Cola. Jeder bekommt soviel Rum und Cola wie er möchte. Der Rum schmeckt sehr lecker, auch ohne Cola. Unser Bus fährt extra langsam, damit wir nichts verschütten. Dazu spielt Chris von seinem Smartphone noch deutsche Schlagermusik ab, die Stimmung im Bus steigt. Einige singen lautstark mit. Dazu gibt es indische Chips.

Abendprogramm

Gegen 18 Uhr 20 sind wir zurück im Hotel. Wir gehen beide gleich in den Pool und sind die einzigen, die sich hier oben erfrischen. Gegen 19 Uhr 30 treffen wir uns alle wieder im Freien zum Abendessen, diesmal alle an einem Tisch. Chris kommt auch dazu und es wird ein geselliger Abend mit viel Bier. Gegen 21 Uhr 45 verlassen wir die Runde. Jetzt heißt es wieder Koffer packen und das übliche Abendprogramm abspulen. Nach 2 Nächten in Mysuru geht es jetzt weiter nach Udagamandalam (Ooty).

Wetter : 37 Grad, relativ trocken
Unterkunft : Grand Mercure Mysuru
Kilometer Bus : 83 Km
Kilometer Fuß : 8 Km

13.03.2019

heute werden wir sehr viel im Bus unterwegs sein

Erst um 6 Uhr 45 klingelt heute der Wecker. Zum Frühstück wurde schon alles gesagt und so verlassen wir Mysuru gegen 9 Uhr. Der Bus ist (wie jeden Tag) sauber, die Scheiben geputzt, die Wasserflaschen aufgefüllt und Busfahrer und Assi haben auch schon die Koffer eingeladen. Jeden Tag machen die Beiden ihre Arbeit ganz hervorragend und wir sind super zufrieden. Heute überrascht uns Chris jeden mit einer nach Sandelholz duftenden Seife. Unsere Fahrt führt uns zunächst durch schöne alte Baumalleen in Mysuru.

Wir passieren 2 Stauseen, einer ist voll mit Wasserhyazynthen. An der Strecke sind wieder viele Reisfelder und andere interessante Sachen zu sehen und wir schauen die ganze Zeit während der Fahrt aus dem Fenster und schießen etliche Fotos. Währenddessen erzählt uns Chris heute etwas über das alltägliche Essen in Indien. Was gibt es zum Frühstück, Mittag und Abend und zu besonderen Gelegenheiten. An einem Baumwollfeld, welches aber schon abgeerntet ist, legen wir einen Fotostopp ein. Unterwegs wird viel Obst und Gemüse sowie Papayas und Maniok (aus deren Wurzeln Tapioka hergestellt wird) rechts und links der Straße angebaut. Hier im Süden Indiens gibt es ausreichend Wasser, u.a. bedingt durch den ausgiebigen Monsunregen jedes Jahr.

wir erreichen den Bandipur National Park

Gegen 10 Uhr 30 legen wir die übliche Toilettenpause in einem Coffee Shop ein. Alles ist wieder sehr sauber. Langsam fahren wir immer weiter in die Berge und erreichen bei Mel Kammanahalli in 995 m Höhe die Grenze zum Bandipur Nationalpark in den Nilgiri Mountains. Axishirsche im Bandipur Nationalpark Während der Fahrt durch den Nationalpark sehen wir viele Affen, Tauben, Pfaue, die sehr schönen Axishirsche und auch Elefanten. Es handelt sich allerdings nur um Arbeitselefanten, nichtsdestotrotz wunderschöne Tiere. Allerdings sehen wir sie nur aus einiger Entfernung. Von den anderen großen Säugetieren wie z.B. Bengalische Tiger, Indische Leoparden, Streifenhyänen, Lippenbären und Asiatische Wildhunde sehen wir, wie zu erwarten, nichts. Es gibt noch Vierhornantilopen, Sambarhirsche, Muntjaks, Indien-Kantschile und Wildschweine im Park. Um diese zu sehen, kann man im N.P. auch Safaris unternehmen. Trotzdem ist es eine sehr schöne, abwechslungsreiche Landschaft, durch die wir fahren.

Bundesstaat Tamil Nadu und der Mudumalai National Park

Mitten im Nationalpark (in der Nähe des Flusses Moyar) befindet sich die Grenze zwischen den Bundesstaaten Kanarkata und Tamil Nadu. Ab hier fahren wir durch den Mudumalai National Park. Dieses Seite des Nationalparks sieht grüner aus. Bei der Weiterfahrt sehen wir nur noch vereinzelt Tiere. Natürlich wagt sich keiner der im Park herumstreifenden Tiger bis an diese Straße, schade. Wir legen auch den einen oder anderen Fotostopp ein, allerdings dürfen wir den Bus nicht verlassen.

der Needle View Lookout

Nachdem wir den Nationalpark verlassen haben, die Fahrt dauert ca. 90 Min, legen wir eine Pause ein. Zum ersten Mal sehen wir Coca Cola light in einem Laden, die Büchse für 40 Rupies. Chris spendiert jedem noch einen Weizenfladen ohne Füllung, der aber trotzdem sehr gut gewürzt ist und schmeckt. Unterwegs verteilt er noch Bananen, die sehr süß und lecker sind. Aussicht vom Needle Rock Viewpoint Zunehmend tauchen Riesenbambus und auch Kaffee- und Teeplantagen auf. Mit zunehmenden Höhe sehen wir auch immer mehr Eukalyptuswälder. Am Needle Rock Viewpoint legen wir einen weiteren Stopp ein. Der Aussichtspunkt bei 1300 m Höhe bietet eine sehr gute Rundumsicht. Bis zum Aussichtspunkt sind es ca. 500 m, es geht hoch und runter, teilweise etwas uneben, teilweise hohe Stufen.

wir erreichen Udagamandalam (früher Ooty)

Kurz vor Udagamandalam (Ooty) legen wir nochmal eine Pause mit Rum und Cola ein. Der indische Rum schmeckt wirklich sehr lecker. Dazu verteilt Chris noch einige Knabbereien. Unterwegs wird unser Bus ab und zu kontrolliert, da er jetzt in einem anderen Bundesstaat fährt und hier Geld für die Nutzung der Straßen bezahlen muss.

Gegen 16 Uhr 30 treffen wir im Elk Hill Hotel in Ooty (90000 Einw.) auf 2315 m Höhe ein. Es ist trotzdem sehr warm hier oben (20 Grad). Bei der Ankunft bekommt jeder einen heißen Tee mit Zitrone. Die Koffer werden wieder auf die Zimmer gebracht. Chris hatte schon im Vorfeld der Reise (wie er uns erzählt) dafür gesorgt, dass wir schöne Zimmer bekommen. Diese bestehen aus einem Wohn- und einem Schlafraum, also sehr viel Platz und mit einen tollen Ausblick auf die Berge und Ooty.

Abendprogramm

Mit Katrin und René unternehme ich einen Rundgang durch die Anlage, Elke sonnt sich solange in der Zwischenzeit. Nachdem die Sonne untergegangen ist, machen wir uns frisch. Ich überspiele schon mal die Bilder des Tages und um 19 Uhr 30 treffen wir zum Abendessen. Die Überraschung des Abends: es gibt Kingfisher Strong Bier mit 8% Alkohol, welches uns schon in Rajasthan sehr gut geschmeckt hat. Es ist noch etwas „lieblicher“ als das normale Premium Bier mit 6% der gleichen Sorte. 0,66 l für nur 350 Rupies pro Flasche (incl. Steuern). Das Essen ist wieder sehr lecker, viele verschiedene Speisen stehen auf dem Buffet. Anschließend trifft sich die Gruppe noch in der Bar des Hotels zu leckeren Cocktails o.ä. Gegen 22 Uhr 40 ziehen wir uns aufs Zimmer zurück. Heute müssen wir schon wieder die Koffer packen, denn wir bleiben lediglich für eine Nacht hier. Noch schnell den Bericht schreiben und gegen Mitternacht gehe ich dann auch schlafen.

Wetter : früh 24 Grad, bei Ankunft in Ooty gegen 16 Uhr 30 waren es 20 Grad, relativ trocken aber erstaunlich warm
Unterkunft : Elk Hill Hotel
Kilometer Bus : 125
Kilometer Fuß : ca. 2 Km

14.03.2019

kühler Morgen und "karges Frühstück"

Auch in der letzten Nacht haben wir wieder sehr gut geschlafen. Heute früh liegt die Temperatur bei nur 13 Grad, da merkt man doch etwas die Höhenlage. Das Buffet im Restaurant ist etwas enttäuschend. Es gibt zwar einiges wie Toast, Marmelade und Omelett. Der Kaffee ist etwas dünn und auch der Rest begeistert uns nicht so sehr, aber wir werden satt. Wir bezahlen noch unsere Getränke von gestern Abend und verlassen das Hotel gegen 9 Uhr.

Unser erster Weg führt uns in die Stadt. Ooty wurde im frühen 19.Jhdt. von den Engländern entdeckt, die es klimatisch als sehr angenehm empfanden. Sie bauten die Stadt im erheblichen Umfang aus (künstlicher See, Kirchen und Steinhäuser) und entwickelten auch das landwirtschaftliche Potenzial der Gegend weiter. Durch die Nilgiri Mountain Railway wurde die Gegend von den Engländern an das

restliche indische Eisenbahnnetz angeschlossen.

Jain-Tempel, Wochenmarkt und eine katholische Kirche

Wir besichtigen zunächst den Shree Vijayshantishwar Jagathguru Jain Tempel im Zentrum von Ooty. Dieser aus blendend weißem Marmor erstellte Tempel beeindruckt uns besonders durch umfangreiche Verzierungen im Inneren des Tempels. Wir können uns überall im relativ kleinen Tempel umsehen und fotografieren. Die Handwerker haben in diesem Tempel ganze Arbeit geleistet, denn kaum eine Fläche besitzt keine Verzierungen. Auch viele Figuren und Plastiken wurden geschaffen. Sehr beeindruckend !!.

Anschließend besuchen wir den nahe gelegenen Wochenmarkt (Ooty Main Market). Hier gibt es alles, was der Inder für sein tägliches Leben im Bereich Nahrung benötigt. So viele interessante und unbekannte Sorten von Obst und Gemüse, vieles aber auch, was wir von zuhause kennen. Auf Grund des Klimas in dieser Höhe wachsen hier uns vertraute Obst- und Gemüsesorten. die indisch-anglikanische St. Stephens Kirche in Ooty von 1830

Nach einer kurzen Busfahrt besuchen wir die indisch-anglikanische St. Stephens Kirche in Ooty von 1830. Eine der ersten kolonialen und ältesten Kirchen in dieser Gegend mit einer sehr schönen Innenausstattung. Das Holz für das geschwungene Teakdach soll aus dem Palast Tipu Sultans aus Srirangapatnam stammen. In der Kirche erzählt uns Chris einiges zur Entstehung und Entwicklung der christlichen Kirche in Südindien.

wir besuchen den botanischen Garten

Von hier aus geht es zu einer kurzen Toilettenpause und dann weiter zum „Government Botanical Garden“ in Ooty. Während wir durch den botanischen Garten bummeln, besorgt Chris ein Picknick für heute Mittag. Auf Grund der bevorstehenden Zugfahrt haben wir sonst keine Gelegenheit etwas zu essen. Die Foto-Erlaubnis für den bot. Garten kostet 50 Rupies. Da wir nur eine Stunde Zeit haben drehen wir mit Katrin und René eine kleine Runde und gönnen uns eine Cola für 40 Rupies. Wir finden den Garten nicht so spannend, haben aber auch nicht die Zeit, uns alles anzusehen. Auch im botanischen Garten erleben wir, dass Personen aus unserer Reisegruppe von Indern angesprochen werden. Die Inder finden es schick und sehr interessant, sich mit ausländischen Touristen fotografieren zu lassen. Dieses Verhalten werden wir während der gesamten Reise immer wieder mal erleben. Hier im botanischen Garten möchte sich gerne ein Inder zusammen mit seinem Kleinkind und mir fotografiert lassen. Das kleine Kind ist aber nicht begeistert, daraufhin wird die Aktion abgebrochen.

Fahrt nach Coonoor mit Picknick unterwegs

Zum verabredeten Zeitpunkt treffen wieder alle am Bus ein. Chris hat heute als Geschenk für jeden eine Tüte mit Schokolade dabei. Wir verlassen jetzt Ooty und fahren weiter Richtung Coonoor. Auf dem Weg dorthin passieren wir u.a. den Ort Wellington. Hier bildet die indische Armee die mittlere Führungsebenen seiner Armee aus. Neben einer Waffenfabrik der Armee fahren wir auch an einer Pharmafabrik vorbei. Noch immer befinden wir uns auf fast 2000 m Höhe. Ganz in der Nähe von Wellington, am Straßenrand, serviert uns Chris, der Busfahrer und sein Assi auf Bananenblättertellern ein Picknick. Wir bekommen 3 Sorten Reis in verschiedenen Geschmacksrichtungen, dazu so etwas wie Tzatziki und Paratha Brot. Alles schmeckt sehr lecker.

am Bahnhof von Coonoor beginnt unsere Eisenbahnfahrt nach Mettupalayam

Anschließend fahren wir zum Bahnhof von Coonoor. Eigentlich sollten wir ja lt. Reiseablauf von Ooty nach Coonoor mit der Bahn fahren. Daher sind wir ganz begeistert, dass wir jetzt den angeblich schönere Streckenabschnitt von Coonoor bis nach Mettupalayam befahren werden. Hier befindet sich auch der steilste Abschnitt der Strecke (1:12, 8,3‰). Ein Teil der Strecke wird per Zahnstangenantrieb bewältigt. Es ist die einzige Zahnradbahn Indiens. Sie besitzt eine Spurbreite von 1000 mm. Insgesamt werden wir auf dem 28 Km langen Teilabschnitt 1493 Höhenmeter bergab fahren. Vor der Abfahrt haben wir noch die Gelegenheit die Werkstätten der Nilgiri Mountain Railway zu besichtigen. Hier werden die Dampf- und Diesellokomotiven gewartet, die auf der Strecke zum Einsatz kommen.

Bummel über den Bahnhof / unser Waggon

Danach bummeln wir noch ein bisschen auf dem Bahnhofsgelände herum. Einige Dampfloks und Waggons stehen hier auf den Gleisen. Am Bahnhofsgebäude entdecken wir den Hinweis, dass es sich bei dieser Bahn (manchmal auch Toy Train genannt) seit 2004 um ein Weltkulturerbe handelt. Chris erzählt uns noch in welchem Waggon und auf welchen Plätzen wir sitzen werden. Um 15 Uhr läuft dann pünktlich der Zug aus Ooty kommend in den Bahnhof von Coonoor ein. Tatsächlich sind unsere gebuchten Plätze im Waggon FS1 (Plätze 31-36) frei. Dieser Waggontyp besitzt getrennte Abteile und jedes Abteil besitzt seinen eigenen Zugang.

Der Rest der Reisegruppe sitzt, zusammen mit Chris, in einem anderen Waggon (D1). Dieser Waggon besitzt einen zentralen Zugang zu den 2er-Reihen rechts und links eines Mittelgangs. In dem Waggon, in welchem wir mit Katrin und René zusammen sitzen, sind sogar 2 zusätzliche Plätze für unsere Reisegruppe gebucht. So haben wir etwas mehr Spielraum, wo wir sitzen wollen und es wird nicht eng werden. Von 8 Plätzen sind 2 durch ein indisches Paar besetzt, die restlichen 6 stehen für uns 4 zur Verfügung. So haben wir auf beiden Seiten des Waggons Fensterplätze und können bestens fotografieren.

Bevor der Zug losfährt sehen wir noch beim Rangieren der Dampfloks zusehen, die sich vor den Zug setzt. Es ist die X37392, eine Dampflokomotive, die 2010 auf Ölbefuerung umgestellt wurde und im täglichen Einsatz ist. Sie wurde 1949 durch die Schweizerische Lokomotiv und Maschinenfabrik (SLM) gebaut.

Pünktlich um 15 Uhr 15 setzt sich der Zug in Bewegung. Eine sehr schöne Fahrt durch eine tolle Landschaft (Bergwälder, Teeplantagen, Schluchten, Täler) in den Nilgiri Bergen beginnt. Anfänglich ist in Fahrtrichtung die linke Seite interessanter, später dann die rechte Seite. Immer wieder ergeben sich neue Ausblicke und wir wechseln öfters die Seiten, damit jeder mal rechts und links fotografieren kann. Weite Landschaften, Berge, Flussläufe, Wasserfälle, es gibt viel zu sehen.

unsere Fahrt mit dem "Toy Train" beginnt

Kurz nach Coonoor beginnt bereits der Zahnradantrieb zu greifen. In Fahrtrichtung rechts fährt der Zug lange Zeit entlang eines tiefen Tals. Hier ergeben sich immer wieder schöne Fotomotive. Im Zug sind übrigens alle Fenster geöffnet, was bei den herrschenden Temperaturen ganz angenehm ist. Über abenteuerlichen Brücken und längere oder kürzere Tunnel geht die Fahrt weiter.

Nach ca. 10 Km und etwa 60 Min. nach der Abfahrt erreichen wir Hillgrove (1175 m) , jetzt sind es bereits ca. 700 Höhenmeter, die wir hinter uns gebracht haben. An dieser Station können wir auch aussteigen. Die Lokomotive füllt hier den Wasservorrat auf. Eine Horde Affen wartet auch schon auf den Zug. Sie stürzen sich auf alles Fressbare und belagern die Touristen. Man muss sehr auf seine Sachen aufpassen. Je weiter wir ins flache Land fahren, umso mehr Palmen und Bananenplantagen tauchen auf. In Kallar auf 413 m ü.M. legen wir einen weiteren, aber kurzen Stopp ein. Nach insgesamt 28 Km und 2 Std. 30 Min. erreichen wir schließlich um 17 Uhr 40 Mettupalayam und verlassen den Zug. Auf dem Bahnhof schießen wir noch einige Fotos vom Zug und der Lokomotive.

mit dem Bus sind es noch knapp 4 Stunden bis Pollachi

Dann setzen wir unsere Fahrt mit Bus nach Pollachi fort. Bis dorthin werden wir noch knapp 4 Stunden unterwegs sein, das wird heute ein langer Tag. Unterwegs serviert uns Chris wieder Rum mit Cola. Er spielt von verschiedenen Handys, die ihm gereicht werden, wieder etliche deutsche Schlager ab und einige singen auch wieder lautstark mit. Danach herrscht Ruhe im Bus bis wir gegen 21 Uhr in Pollachi im Hotel Coco Lagoon ankommen. Wir werden mit einer Art Schal für jeden empfangen und die Koffer werden direkt auf die Zimmer gebracht. In unserem Zimmer legen wir noch unser Bier zum Kühlen ins Waschbecken, denn in diesem Hotel gibt es (Entscheidung des Besitzers) keinen Alkohol.

leckeres Abendessen

Anschließend gehen wir direkt zum Essen. Das Abendessen ist köstlich. Wir bekommen eine tolle Suppe vorneweg. Die Vorspeise mit einer Art „Knusperhuhn“ schmeckt sehr lecker. Nächster Gang : Kartoffeln mit Käse und einer delikaten Soße. Mein Lieblingsgang. Dann folgt das Hauptgericht, denn wir alle nicht mehr schaffen, denn die Portion ist nach den vielen Vorspeisen einfach zu groß. Zum Schluss wird uns ein kleines Tortenstück (Schoko) serviert. Der Küchenchef persönlich erkundigt sich ob alles in Ordnung ist und fotografiert uns auch. Das Personal ist überaus freundlich und der frisch gepresste O-Saft schmeckt sehr gut. Unsere Zimmer sind in Ordnung, aber nichts Besonderes. Die Betten sind etwas schmaler als bisher. Alles völlig ausreichend für eine Nacht. Auch WLAN funktioniert nach einigen Startproblemen. Zum Abschluss des Tages genehmigen wir uns noch unsere 2 Bier und gehen dann bald schlafen. Morgen dürfen wir eine halbe Stunde länger schlafen.

Wetter : früh 13 Grad, mittags 25 Grad, in Pollachi wieder richtig warm
Unterkunft : Hotel Coco Lagoon
Kilometer Bus : 140 Km
Kilometer Bahn: 28 Km
Kilometer Fuß : ca. 5 Km

15.03.2019

jetzt sehen wir die Hotelanlage endlich bei Tageslicht / Frühstück

Heute sind wir erst gegen 7 Uhr aufgestanden. Trotz relativ weicher Betten haben wir gut geschlafen. Auf dem Weg zum Restaurant nutzen wir die Gelegenheit um einige Fotos zu schießen, denn gestern Abend war es schon dunkel als wir hier ankamen. Eine sehr schöne Anlage in tropischer Umgebung. Die Auswahl beim Frühstück ist etwas begrenzt, aber in Ordnung. Kurz vor der Abfahrt bekommen wir vom Hotel noch einen Beutel mit Süßigkeiten und einer Flasche Wasser. Das Personal in dieser Anlage ist überaus freundlich.

Besuch einer Farm für biologischen Anbau von Obst, Gemüse u.a.

Vom Hotel aus fahren wir nach Thalakkari zu einer Farm, die biologischen Anbau betreibt. Der Besitzer empfängt uns persönlich, sein Englisch ist exzellent. Er erklärt uns seinen Ansatz des biologischen Anbaus, den Einsatz von Rindermist und –Urin zur Düngung und auch die Wirkung diverser Pflanzen und Kräuter. Ein sehr umfassendes Konzept, sehr interessant. Er zeigt uns verschiedene Rinderrassen und wir bekommen diverse Kräuter und ihre Wirkung erklärt. Anschließend unternehmen wir einen Rundgang über die Plantage. Hier wachsen Kokospalmen, Betelnusspalme, Indische Stachelbeeren, Maniok, Avocados, und Papayas und noch einiges mehr. Wir entdecken auch 2 Pfäue. Nach dem Rundgang bekommt jeder eine Kokosnuss, die voll mit Kokosmilch ist, lecker !

wir können zusehen wie auf 100 Jahre alten Webstühlen Saris produziert werden

Anschließend fahren wir zu seiner Fabrik in der Stoffe für Saris auf teilweise 100 Jahre alten Webstühlen produziert werden. Seine Frau ist die Designerin und versucht mit außergewöhnlichen Mustern und Farben den Sari auch für jüngere Käuferschichten wieder attraktiv zu machen. Die Produktion eines Sari dauert im Schnitt 3 Tage. Verarbeitet wird auch Musselin, ein besonders feiner Stoff aus Baumwolle oder Wolle. Hier dauert die Produktion wegen des aufwendigen Drucks bis zu 4 Monate. Interessant sind die bis zu 100 Jahre alten Webstühle, die über eine Art Lochkartensystem gesteuert werden. Seide kauft er auf bzw. produziert er auch selber.

ein interessantes Schulkonzept

Von hier aus ist es nur ein kurzer Weg bis zu einer Schule, einer Higher Secondary School mit 950 Schülern, die er auch noch betreibt. Die Schule vermittelt neben dem normalen Wissen den Schülern auch einiges zum Thema Demokratie und Politik. Die Schülern wählen aus ihren Reihen einen Premierminister, Minister, ein Parlament und verwalten sich, ähnlich wie in einer Demokratie, selber. So

lernen sie Demokratie auf direktem Weg, ein sehr gute Idee. 4 Mädchen der Schule erklären uns (in englisch) wie das alles funktioniert und zeigen uns stolz u.a. Bilder und das "Schulgeld".

Es folgt zum Abschluss ein Mittagessen in der Schule. Als Teller dienen Bananenblätter, die später einfach entsorgt werden. Das Essen ist sehr schmackhaft und wir essen alles, nach einer kurzen Anleitung, mit den Fingern. Ist gewöhnungsbedürftig, aber es klappt ganz gut. Nach dem Essen klappt man die eine Hälfte des Bananenblatts über die andere Hälfte. Geschieht das in Richtung zum Körper, dann bedeutet, es hat geschmeckt. Klappt man es vom Körper weg, dann war man nicht zufrieden mit dem Essen

wir sind auf dem Weg nach Madurai

Auf der Fahrt nach Madurai sehen wir viele Windräder, einige Stauseen, viele Plantagen und Felder, vollgepackte LKWs, Friedhöfe neben der Straße, ein Heiligtum auf einem Berg und Reisfelder. Unsere Fahrt wird kurzfristig von einer Ziegenherde, die die Straße überquert, gestoppt. Es ist immer wieder sehr spannend, was man während der Busfahrt unterwegs so alles sieht. Gegen 17 Uhr 50 kommen wir in Madurai an, wir sind wieder im Flachland. In Madurai leben rund 1 Million Menschen. Kurz darauf erreichen wir unser Hotel Heritage Madurai. Für den großen Pool ist es leider schon etwas zu spät.

Abendprogramm

Unser Zimmer ist sehr groß, aber etwas dunkel, ansonsten ist aber alles Notwendige vorhanden. Das Badezimmer ist sehr groß. Auch in diesem Hotel befindet sich ein Safe im Zimmer. Bis auf Ooty gab es überall einen Safe. Wir packen unsere Koffer teilweise aus bzw. um und gehen gegen 19 Uhr 20 mit Katrin und René zum Abendessen. Die ganze Gruppe sitzt zusammen an einem großen Tisch im Freien. Heute gibt es ein festes Menü, dass auch wieder sehr lecker schmeckt. Wir werden auch hier im Hotel freundlich und schnell bedient. Das kühle Kingfisher Bier tut nach der Hitze des Tages richtig gut. Gegen 23 Uhr 45 gehe ich nach Erledigung der täglichen Arbeiten, schlafen.

Wetter	:	37 Grad, relativ trocken
Unterkunft	:	Heritage Madurai
Kilometer Bus	:	205 Km
Kilometer Fuß	:	3 Km

16.03.2019

heute sind wir den ganzen Tag in Madurai unterwegs

Auch in den Betten des Heritage Madurai haben wir sehr gut geschlafen. Leider ist um 6 Uhr die Nacht schon wieder vorbei. Nach einer schönen Dusche im riesigen Badezimmer gehen wir zum Frühstück. Beim Frühstück können wir erfreulicherweise auch heute im Freien sitzen, sehr angenehm bei den Morgentemperaturen von ca. 25 Grad. Das Frühstücksbüffet ist im Heritage Madurai sehr umfangreich und eigentlich müsste für jeden Geschmack etwas dabei sein. Der Restaurantmanager (?), mit dem ich mich schon gestern Abend gut unterhalten habe, fragt immer wieder nach, ob alles vorhanden und in Ordnung ist. Ich kann ihm immer wieder nur bestätigen, dass wir rundherum zufrieden sind. Ein toller Service.

ausführlicher Rundgang durch den Minakshi-Tempel

Um 9 Uhr fahren wir zum Sri-Minakshi-Sundareshwara-Tempel, ein Meisterwerk dravidischer Tempelarchitektur. Dieser liegt mitten in der Altstadt, durch die wir noch ein Stück laufen müssen. Was für ein quirliges Leben. Ich möchte am liebsten überall stehen bleiben, mir alles ansehen und viele Fotos schießen. Aber wir wollen ja zum Tempel, der einer der größten und beeindruckendsten in Südindien ist. Er ist der Göttin Parvati und dem Gott Shiva geweiht, allerdings steht in diesem Tempel die Göttin im Mittelpunkt der Verehrung. Schon von weitem beeindruckt dieser Tempel (Grundfläche ca. 6 ha, 260x240 m) mit seinen, das Stadtbild dominierenden, 12 Tortürmen (Gopurams). Der älteste Torturm wurde schon 1256 errichtet und ist 61 m hoch.

Blick von außen in die Tempelanlage

Die Türme sind über und über mit Figurenschmuck aus jeweils über 1000 bunt bemalten Stuckfiguren von Göttern, Dämonen und mythologischen Szenen bedeckt. Der Tempel wurde im 12-13.Jhdt. erbaut, die wesentliche Teile heute stammen aus dem 16.-17. Jhdt. Leider können wir, wie auch schon bei anderen Tempeln, alles nur von aussen fotografieren. Es herrscht striktes Fotografierverbot im Inneren und „Schuhe aus“ ist ebenfalls Pflicht. Wer barfuß gehen will, sollte trotzdem Tempelsocken dabei haben. Teilweise werden die Steine in der Sonne sehr heiß.

In einem nahe gelegenen Laden können wir unsere Schuhe, Fototaschen u.ä. in großen Taschen verstauen, die hier aufbewahrt werden. Das ist am sichersten und von Chamäleon arrangiert. Barfuß gehen wir dann die ca. 100 m zum Nordturm der Tempelanlage. Hier beginnt jetzt unser etwa 2-stündiger Rundgang durch die gesamte Anlage. Chris erzählt uns anfänglich sehr viel zur Geschichte des Tempels und führt uns anschließend durch den ganzen Tempelkomplex. Während des Rundgangs kommen wir auch an den beiden Hauptschreinen von Parvati und Shiva vorbei. Allerdings dürfen nur Hindus diese Heiligtümer betreten. Wir können lediglich von aussen einen flüchtigen Blick hineinwerfen. Die Schreine gehören zum ältesten Teil des Tempels von 1190-1216.

In der Tempelanlage sind u.a. auch mehrere Säulenhallen zu sehen. Die größte Halle (Ayirakkal-Mandapa) aus dem 16.Jhdt. besitzt mehr als 1000 Säulen und ist heute ein Museum. In der 1512 erbauten Halle stehen riesige Skulpturen von Pferden, Löwen oder Göttern, die jeweils eine Säule bilden, sehr beeindruckend. Mitten im großen Tempelkomplex legen wir am Tempelteich eine kurze Pause ein. Es ist unwahrscheinlich voll in dieser Tempelanlage. Angeblich sollen täglich bis zu 20000 Menschen den Tempel besuchen. Im Tempel selber leben und arbeiten rund 50 Priester.

Altstadtbummel und Rikschafahrt

Nach rund 2 Std. verlassen wir, beeindruckt und verschwitzt, die Anlage. Uns schwirren noch die vielen Eindrücke durch den Kopf, während wir in dem Ladengeschäft wieder unsere Schuhe anziehen. Von der Dachterrasse des Geschäftes aus ergeben sich noch einige schöne Fotomotive. Nach einer Freizeit von 30 Minuten, wir bummeln um den Tempel herum, fahren wir mit einer Fahrradrikscha (eine Rikscha pro Person) quer durch die Altstadt. Die 100 Rupies Trinkgeld für den Rikschafahrer erhalten wir vor Fahrtantritt von Chris. Diese Trinkgelder, wie auch für die Kofferträger im Hotel u.ä. zahlt immer unser Reiseleiter (im Auftrag von Chamäleon). Unbeschreiblich, was sich hier in der Altstadt so alles abspielt, das ist Indien pur. Unterwegs winken uns immer wieder viele Inder zu. Ein sehr freundliches Völkchen.

An einem Bananenmarkt legen wir einen kurzen Stopp ein und bummeln durch die engen Gassen. Für 50 Rupies kaufe ich 12 Bananen. Alle können kosten und auch diese Bananen schmecken sehr köstlich. Dann geht unsere Fahrt weiter durch die Altstadt bis wir nach ca. 1 Std. den Thirumalai Nayak Palast erreichen. Die Fotogenehmigung von 30 Rupies für diesen Palast müssen wir (wie immer) natürlich selber bezahlen.

Besuch des Thirumalai Nayak Palast

Von dem Palast, der aus dem Jahr 1636 stammt, ist nur noch ein Viertel vorhanden, der Rest wurde im Laufe der Jahrhunderte u.a. durch kriegerische Auseinandersetzungen zerstört und abgerissen. Durch ein schlichtes Eingangstor erreichen wir den 3700 m² großen Innenhof. Dieser ist von Arkaden mit massiven Säulen umgeben. Die Säulen (ca. 12 m hoch) tragen fantastisch verzierte Decken mit einer Höhe bis zu 20 m. In einem Teil des Palastes (Kuppelsaal) steht unter einer sehr schönen und hohen Kuppel die Nachbildung des Throns von König Thirumalai Nayak. Rechts des großen Kuppelsaals schließt sich die ehemalige Tanzhalle an, die ebenfalls architektonisch sehr interessant ist. Neben den wunderschönen bunten Fenstern stehen hier einige, teilweise sehr alte Skulpturen.

Wasserreservoir und Tempel Vandiyur Mariamman Teppakulam

Nach 40 Minuten verlassen wir den Palast und fahren mit dem Bus zurück zum Hotel. Unterwegs legen wir noch einen Fotostopp an einem Tempelteich ein. Mitten in einem Wasserbecken steht der Vandiyur

Mariamman Teppakulam Tempel von vermutlich 1645. Bei dem "See" handelt sich um ein künstlich angelegtes Wasserreservoir, welches durch unterirdische Kanäle gefüllt wird. Ein sehr schönes Fotomotiv. Beim Teppam Floating Festival im Jan/Febr. werden Shiva und Meenakshi (die lokale Erscheinungsform von Parvati) auf einem schönen, beleuchteten Floß um den Schrein gezogen. Es ist das Vorspiel zu einer Liebesnacht, die ihren Höhepunkt in der selben Nacht im Sri-Minakshi-Sundareshwara-Tempel findet. Bei der Weiterfahrt entdecken wir in einem Flussbett eine Herde Wasserbüffel. Letzter Stopp am Vormittag ist der Blumenmarkt. Es ist hier einfach nur bunt, duftend und laut. Das Gemüse, das Obst und auch die Blumen werden jeden Morgen frisch aus den umliegenden Dörfern angeliefert. Die Blumen sind vor allem als Opfergaben im Tempel gut geeignet. Die Blumen kann man entweder lose oder gebunden als Girlanden kaufen und diese dann besonders gut den Göttern um den Hals hängen.

Entspannung am Pool

Gegen 13 Uhr 45 erreichen wir wieder unser Hotel. Jetzt ist Entspannung am großen Pool angesagt. Die Wassertemperatur ist noch ganz angenehm, nicht zu warm. Als wir uns dem Pool nähern, kommt sofort ein Mitarbeiter mit Handtüchern und richtet uns die Liegen her. René, der nach uns zum Pool kommt, bestellt gleich mal 4 Cola und wir genießen gemeinsam das kühlende Getränk. Es ist nicht viel los am Pool. Nach und nach treffen die anderen Reiseteilnehmer ein und genießen hier die Pause am Nachmittag.

Später gehen Elke und ich ins Restaurant (Außenbereich) um eine Kleinigkeit zu essen. Heute Abend gibt es erst ein spätes Abendessen (ca. 21 Uhr). Elke bestellt sich ein Chicken Sandwich und ich einen Chickenburger, beides schmeckt sehr gut. Kosten je 300 Rupies, dazu noch 2 Limonaden.

abendliche Zeremonie am Minakshi-Tempel

Gegen 18 Uhr 15 fahren wir noch einmal zum Minakshi-Tempel, es herrscht sehr dichter Verkehr. Da unser Bus abends nicht nahe an den Tempel heranfahren kann, müssen wir noch ca. 1,5 Km bis zum Südtor laufen. Heute Abend wird rund um den Tempel eine Zeremonie abgehalten. Jedes Jahr im April/Mai findet ein zwölftägiges Fest statt, beim dem die göttliche Hochzeit zwischen Shiva und Parvati zelebriert wird. Dazu werden schon vorher kleinere Umzüge mit den Götterstatuen um den Tempelkomplex herum durchgeführt. Angeführt wird die Prozession von einem lebenden, geschmückten Stier und der 1997 geborenen Tempelelefantenkuh Parvati.

In der Nähe des Tempels sucht Chris für uns einen guten Platz, von dem aus wir die Prozession gut sehen und fotografieren können. 3 Götter und 2 Statuen sollen einmal um den Tempel herum gefahren werden. In einem Gang sehen wir, wie die 3 Götter auf einer Art Hollywoodschaukel hin- und hergeschaukelt werden, bis die Prozession beginnt. Ich gehe als einziger der Gruppe dorthin (Schuhe ausziehen) und kann ohne Probleme Fotos schießen und mir alles aus nächster Nähe ansehen. Später kehre ich zur Gruppe zurück. Für 10 Rupies kann man sich vom Elefanten mit dem Rüssel am Kopf berühren und dadurch segnen lassen.

Kurz vor Beginn der Prozession gehe ich nochmal direkt zu den Wagen und sehe wie die 3 Götter herausgetragen werden und begleite sie ein Stück. Die Wagen sind jetzt alle beleuchtet und kommen direkt bei uns vorbei. Irgendwie beeindruckt mich die Prozession, obwohl ich kein Hindu bin. Die vielen Menschen, die Prozession, die Statuen, die Lichter, eine ganz eigenartige Atmosphäre. Der Weg zurück zum Bus führt uns später wieder durch die Altstadt. Unterwegs sehen wir noch einmal die Prozession auf dem Weg um den Tempel.

Abendprogramm

Auf dem Weg zum Bus muss man ein bisschen aufpassen, denn nicht alle Stellen des Weges sind gut beleuchtet und die Straßen besitzen keinen europäischen Standard. Im Hotel gehen wir direkt zum Abendessen. Heute können wir uns vom Buffet bedienen. Da ich auf dem Buffet keine Bananen sehe, frage ich den Restaurantleiter (?) danach und sofort besorgt er einen Korb mit Bananen, ausreichend für alle. Der Service hier im Restaurant ist wirklich super. Elke bekommt auf Nachfrage sogar noch

einen Apfel. Gegen 22 Uhr 15 ziehen wir uns auf unser Zimmer zurück. Wir müssen noch die Koffer packen, denn morgen fahren wir weiter. Gegen Mitternacht ist dann Zapfenstreich.

Wetter : 22 Grad, teils weiter, teils wolkig, ein kräftiger Regenschauer am Vormittag
Unterkunft : Heritage Madurai
Kilometer Bus : 46 Km
Kilom. Rikscha : 4 Km
Kilometer Fuß : 6 Km

17.03.2019

heute fahren wir wieder in die Berge

Heute heißt es schon : 6 Uhr aufstehen. Wir packen unsere restliche Sachen in die Koffer und stellen diese vor die Tür. Zum Frühstück sitzen wir erneut im Freien, fast wie bei unseren Kreuzfahrten. Morgens ist es auch noch relativ „kühl“. Heute gönne ich mir u.a. 2 große Pfannkuchen, die am Tisch serviert werden und die köstlich schmecken. Anders als wir sie kennen, aber lecker. Diesmal finden wir auch die Bananen auf dem Frühstücksbuffet, die wir gestern morgen vermisst haben. An der Rezeption bezahlen wir unsere Rechnung für die letzten 2 Tage. Vor dem Eingang zum Hotel steht auch heute wieder der lustige Inder von der Security. Er grüßt uns jeden Tag mit militärischem Gruß. Heute grüßen wir 4 parallel zurück, er muss schmunzeln.

eine Ziegelei und was man unterwegs so alles sieht

Einen erster Stopp auf dem Weg nach Periyar legen wir bei einer Ziegelei in Nakkalapatti ein. Es ist ein Familienbetrieb und die Leute führen uns vor, wie Ziegel hergestellt werden. Ca. 2000 pro Tag kann ein Arbeiter produzieren, alles Handarbeit. Ab 25000 Ziegel werden alle über einandergestapelt und gebrannt. Im Verkauf kostet ein Ziegel dann 5 Rupies.

An der Straße 85, auf der wir jetzt fahren, stehen einige Privatschulen. Teilweise als Internat geführt oder auch als Tagesschule, kann man hier seine Kinder gegen Entgelt unterrichten lassen. Chris erzählt uns heute etwas über Heiraten in Indien. Ein wirklich spannendes Thema, da arrangierte Hochzeiten noch immer die Regel sind, unabhängig vom Glauben. Auch er hat seine Frau über eine Hochzeitsvermittlung kennengelernt und beide sind seit 10 Jahren glücklich verheiratet und haben 2 Kinder. Ein interessantes Thema, dem alle sehr aufmerksam lauschen. immer wieder sehen wir Wäschereien neben der Straße

Unterwegs ziehen Zuckerrohrplantagen, Bananenplantagen, Reisfelder u.v.m. an uns vorbei. Am Fluss Mullaperiyar können wir bei einem kurzen Fotostopp (ohne Aussteigen) etliche schöne Fotos von einer Waschstelle schießen. Frauen waschen und trocknen hier die Wäsche direkt im und am Fluß und einige andere Männer und Frauen nutzen die Gelegenheit für ein Bad. Wir wundern uns auch über die vielen großen Plakate (ca. 2x3 m) am Straßenrand. Chris erklärt uns, dass es sich um Schilder handelt, die die Hochzeit eines Paares ankündigen oder mitteilen, dass das Paar geheiratet hat. Das ist in dieser Region so üblich.

In Theni legen wir in einem Restaurant eine kurze Toilettenpause ein. Während der weiteren Fahrt gibt es noch die eine oder andere Fotopause an einem Reisfeld und einem Kapokbaum. Alle Fruchtkapseln des Kapokbaums sind offen und die gräulich bis weiß-gelblichen, flaumigen Haaren, die die Samen umschließen, sind gut zusehen. Es sieht aus wie Baumwolle. So langsam beginnt wieder der Anstieg in die Berge. Erneut folgt eine Kontrolle durch die Polizei wegen des Kennzeichens aus einem anderen Bundesstaat. Auch die Straßenbenutzungsgebühr muss erneut bezahlt werden.

Neben der Straße sind jetzt erstaunlich viele Affen zu sehen und von einem Stausee kommen Stahlrohre den Berg herunter, um die Wasserversorgung der umliegenden Felder zu sichern. In den Städten und Dörfern, durch die wir fahren, ist heute viel los. Da die Inder in der Woche arbeiten müssen, nutzen sie den Sonntag zum Shopping und Einkauf. Wir besuchen noch eine kleine Gewürzfarm. Hier erklärt und zeigt uns Chris diverse Gewürze. Einige kennen wir, andere haben wir

noch nie an einem Strauch oder Baum gesehen.

Mittagessen und Fahrt in den Nationalpark Periyar

Im Restaurant des Abad Green Forest Resort in Periyar nehmen wir unser Mittagessen ein. Es gibt mehrere Gänge, die sehr gut schmecken. An einem nahe gelegenen Parkplatz verlassen wir später unseren Bus und fahren mit einem anderen Bus der Nationalparkverwaltung in den Periyar Nationalpark. Hier wollen wir eine kleine Wanderung unternehmen. Elke bleibt am See zurück, da sie im Augenblick Probleme mit ihren Knien hat.

schon das Übersetzen in den Nationalpark ist ein Erlebnis

Am Lake Periyar gehen wir hinunter zum Wasser und dort erwartet uns die erste Überraschung. Überall am Ufer sind hunderte von Fröschen zu sehen. Es handelt sich um Bicolored Frog (Malabra Frog oder *Clinotarsus curtipes*). Die Frösche tummeln sich genau an der Stelle, wo auch die wackligen Holzflöße liegen, mit denen wir das Gewässer (ca. 50 m) überqueren wollen. Großes Gekreische, spitze Schreie, wir versuchen auf irgendeine Art und Weise unter Umgehung der Frösche auf das Floß zu gelangen. Aber auch auf dem Floß haben sich schon etliche Frösche breit gemacht. Man muss aufpassen, dass man nicht auf einen tritt, dann wird es rutschig. Jeweils 5 Personen dürfen auf ein Floß. Bei dieser Belastung dringt schon langsam Wasser durch die Bambusstämme nach oben und es gibt bei einigen nasse Füße. Alle erreichen schließlich das andere Ufer. 2 Ranger werden uns auf diesem Spaziergang begleiten.

Kaum haben wir das Ufer erreicht, zeigen uns die 2 Ranger 2 wilde Elefanten ca. 200-300 m vor uns. Beide sind gerade dabei einen kleinen Wasserlauf zu durchqueren. Ein tolles Bild. Im Nationalpark soll es 900 bis 1000 Elefanten geben. Das war die ganze Sache schon wert. Die Fotoapparate und Smartphones klicken und auch die wenigen Videokameras sind voll im Einsatz. Auf der anderen Seite des Gewässers flüchtet ein Angler, der die beiden Elefanten bei der Flussdurchquerung entdeckt hat. Die Ranger bitten uns zu warten, denn normalerweise befindet sich ein 3. Elefant immer in der Nähe. Als sie die Situation geklärt haben können wir weitergehen.

wir sehen weitere wilde Tiere und vieles andere

Wir biegen in den Wald ab und die beiden Ranger führen uns immer weiter bergauf. Unterwegs zeigen sie uns interessante Bäume, Pflanzen, kleine Tiere, Termiten, Pilze, einen Weihrauchbaum und vieles mehr.

Der indische Weihrauchbaum stammt zwar aus der gleichen Familie wie die arabischen Bäume (*Boswellia*), ist aber ein Salaibaum (*Boswellia serrata*). Der arabische, nur in Trockengebieten wachsende Weihrauchbaum, ist ein *Boswellia sacra*. Es gibt noch einige andere "Boswellia-Bäume" aus den unterschiedlich Sorten von Weihrauch gewonnen werden.

An einer Stelle sehen wir im dichten Blätterwerk einen Nilgiri Langur Monkey. Leider lässt er sich vor dem hellen Hintergrund nur schwer fotografieren. Die Männchen werden (mit Schwanz) rund 1 m groß und wiegen bis zu 12 Kg. Von den anderen wilden Tieren im Periyar Tigerresevat wie z. B. Tiger, Wildschweine, Malabar-Hörnchen, Gaure und Indische Mungos sehen wir natürlich nichts. Nach einer guten Stunde erreichen wir wieder den kleinen Wasserlauf mit den Flößen.

Auf der anderen Seite entdecken wir in einiger Entfernung diverse Sambars (auch Pferdehirsch) und einen weiteren Nilgiri Langur Monkey. Dann beginnt wieder die „waghalsige“ Tour auf dem Holzfloß, eine wacklige Angelegenheit. Aber wir überstehen die Tour und auch die Frösche am anderen Ufer. Hier warten schon die „Indischen Hutaffen“ auf uns, um irgendwas zu ergattern. Der Nationalparkbus bringt uns wieder zum Parkplatz und dort steigen wir in unseren Bus um.

im Gewürzladen darf nach Herzenslust geschoppt werden

Auf der Weiterfahrt stoppen wir an einem Laden der Gewürze verkauft. Hier ist es deutlich preiswerter als auf der Gewürzfarm. Während der Weiterfahrt spendiert Chris wieder Rum mit Cola und spielt erneut deutsche Schlager und diesmal auch Bollywoodmusik von seinem Smartphone ab. Unterwegs, der Bus klettert immer weiter in die Höhe, sehen wir riesige Kardamomfelder im Schatten der großen Bäume (meist Palmen) bzw. unter Planen. Die Pflanzen vertragen wenig Sonne. Daher heißt diese Gegend auch Kardamom Hills. Es gibt sowohl Grünen Kardamom wie auch Schwarzen Kardamom. Der Letztere wird hauptsächlich in China, Nepal und Sikkim angebaut.

wir erreichen unser Hotel in Vandanmedu

Gegen 18 Uhr erreichen wir unser Hotel Carmelia Haven auf 1100 m Höhe. Beim Empfang wird uns warmer Ingwertee serviert, wir bekommen einen farbigen Punkt auf die Stirn und eine Halskette aus Kardamomkapseln umgehängt. Zusätzlich werden wir vom Personal auch noch fotografiert, wir sind scheinbar Exoten für Sie. Die ganze Gruppe erhält ein Zimmerupgrade. Der Weg durch die Hotelanlage zu den Zimmern ist sehr weit. Unsere Zimmer besitzen einen kleinen Innenhof mit einem Jacuzzi. Dann folgt das Zimmer, sehr nett, recht einfach aber völlig ausreichend. Die Dusche ist sehr geräumig. Kein Kühlschrank (kann notfalls noch ins Zimmer gebracht werden), kein Safe, kleine Klimaanlage, ein Ventilator. Die Fenster besitzen Fliegengitter, man kann also lüften. Obwohl der Jacuzzi ziemlich kalt ist, setze ich mich für einige Fotos kurz hinein.

Das Abendessen findet heute leider im Restaurant statt. Die Auswahl an Speisen ist etwas begrenzt, aber es reicht. Auch in diesem Hotel gibt es keinen Alkohol. Man darf aber z.B. Bier außerhalb der Anlage kaufen und auf dem Zimmer verzehren. Chris hatte vorher wieder einige Biere eingelagert, die wir dann kaufen konnten. WLAN funktioniert nur im Restaurant oder an der Rezeption und dazwischen auch im Freien. Später haben wir noch das übliche Abendprogramm abgespult.

Wetter	:	bis 32 Grad, viel Sonne
Unterkunft	:	Carmelia Haven
Kilometer Bus	:	166 Km
Kilometer Fuß	:	5 Km

18.03.2019

heute werden wir viel durch die Landschaft fahren

Trotz der Wärme im Zimmer (27 Grad) haben wir bis 6 Uhr 45 gut geschlafen. Mit diesen Temperaturen haben wir keine Probleme und schlafen meist auch ohne Klimaanlage (die es hier auch nicht gibt). Es ist sehr ruhig am Morgen und wir hätten eigentlich wegen der Lage mitten im Grünen viele Vogelstimmen erwartet, was aber nicht der Fall ist. Die Auswahl beim Frühstück ist eher bescheiden, aber wir werden satt. Als wir an der Rezeption bezahlen wollen ist dort keiner. Wir sind etwas irritiert. Später erscheint dann jemand von der Security und legt uns, in einem Pavillon, unsere Rechnungen vor und sammelt auch das Geld ein. Wir schießen noch einige Fotos der schön im Grünen gelegenen Anlage und besteigen anschließend wieder unseren Bus. Übrigens wollte keiner der Teilnehmer im Bus rotieren. So sind wir alle auf unseren Sitzplätzen des ersten Tages sitzen geblieben.

Schule, Kirche und Teeplantagen

Wir fahren durch eine wunderschöne, grüne Landschaft mit sehr vielen kleinen Kardamom-Plantagen. Diese schattenliebenden Gewächse finden hier oben in den Bergen unter den Bäumen ideale Bedingungen. Wo zu viel Sonne scheint, wird mit Folien nachgeholfen, die Schatten spenden. Chris erzählt uns heute während der Fahrt einiges über das indische Schulwesen, die Universitäten und die Ausbildung in Indien. Unterwegs legen wir noch einen kurzen Stopp an einer christlichen Kirche ein. Es geht jetzt ständig bergauf und bergab, mehrere Hundert Meter rauf und runter. In der Nähe des Mathikettan Shola National Park legen wir einen weiteren Fotostopp ein. Rings um uns herum nur Teeplantagen soweit das Auge reicht. Was für ein Anblick !!

Scenic Drive

Dann erreichen wir das Anayirankal Dam Reservoir. Dieser Stausee auf der Munnar - Madurai Road liegt wunderschön eingebettet zwischen üppig grünen Teeplantagen und Bergen. Immer wieder ergeben sich wunderschöne Ausblicke auf das Reservoir, die Landschaft und die umliegenden Berge. Ab und zu muss der Bus einen Halt einlegen. Die Straße wird an etlichen Stellen saniert und verbreitert und LKWs laden Gestein auf transportieren es ab. Im letzten Jahr hat es während des Monsuns hier heftige Erdbeben gegeben, die auch beseitigt werden müssen. Nach unserem „Scenic Drive“ durch eine sehr schöne Landschaft müssen wir am Munnar Headworks Dam unseren Bus verlassen und in Jeeps umsteigen.

weitere ausgedehnte Teeplantagen entlang der Straße

Die Straße zum Hotel in Munnar ist nicht für unseren Bus geeignet. Gegen 13 Uhr 15 erreichen wir das Hotel Tall Trees, auf 1387 m Höhe gelegen und werden mit Ingwertee empfangen. Die Anlage liegt inmitten eines tropischen Regenwaldes mit viel Grün in Hanglage. Das bedeutet, es geht in der gesamten Anlage immer bergauf und bergab. Unser Zimmer sieht sehr gut aus. Frische Farben, schöne Betten, großes Bad und eine Terrasse mit einem weiten Blick in die grüne Landschaft. Sicherlich eines der schönsten Hotels auf der gesamten Reise. Im Zimmer befindet sich auch ein Safe, aber keine Klimaanlage. In allen Hotels stehen übrigens immer 2 Flaschen Trinkwasser zur kostenlosen Nutzung pro Tag im Zimmer, so auch hier.

Ankunft im Hotel und Teeverkostung

Elke packt schon mal aus den Koffern das Notwendige aus und ich streife derweil durch die Anlage. Der Rest der Reisegruppe hat es sich weiter oben im Restaurant gemütlich gemacht. Also laufe ich bergauf bis zum Restaurant. Direkt in einem Baum vor dem Restaurant sitzt ein unbekanntes Tier. Ich tippe auf ein überdimensionales Eichhörnchen und stoße zunächst auf Unverständnis. Die anderen tippen teilweise auf Affe o.ä. Leider kann ich das Tier nicht mehr fotografieren, es verschwindet im dichten Blätterwerk der Bäume. Ich zeige dem Kellner ein Bild und der kennt sich natürlich aus. Es ist ein Malabar Giant Squirrel, ein Königsriesenhörnchen (Eichhörnchenfamilie !). Ich gehe nochmal ins Zimmer zurück und hole Elke ab.

im Hotel nehmen wir an einer Teeverkostung teil, wir können viele Sorten kosten

Um 16 Uhr findet im Restaurant Teeverkostung statt. Uns werden die verschiedensten Teesorten erklärt und wir dürfen dann auch alle Sorten probieren. Die Intensität der Tees ist sehr unterschiedlich. Dazu gibt es Pakora (auch Pakoda). Das ist ein Teig aus Kichererbsen, Zwiebeln, Chilis, Tomaten und anderen Sachen. Für die Füllung wird auch Blumenkohl, Aubergine, Kartoffeln und Zwiebeln eingesetzt, aber auch auf Panir (indischer Frischkäse), Fisch oder Hühnerfleisch zurückgegriffen. Die Zutaten sind variabel. Dieser Snack schmeckt einfach nur göttlich.

Spaziergang durch die Teeplantage

Um 17 Uhr treffen wir uns an der Rezeption zu einem Rundgang durch die, unterhalb der Anlage liegenden Teeplantagen. Leider sind inzwischen viele Wolken aufgezogen und so wird es nichts mit dem Sunset-Foto. Was wir überhaupt nicht erwartet hatten, es nieselt sogar ein bisschen. Aber gut vorbereitet, durch den uns begleitenden Ranger, haben fast alle einen Schirm dabei. In jedem Zimmer stehen u.a. auch Regenschirme. Auf dem Rückweg bestellt Chris für Elke ein Auto, da sie noch immer nicht ganz gut zu Fuß ist. Wir fahren bis nach oben bis fast zum Zimmer, duschen und „klettern“ später wieder hoch ins Restaurant. Was uns auffällt ist die Decke des Restaurants. Tagsüber ist das Glasdach durch eine Stoffjalousie verdeckt. Abends wird diese aufgezogen und man kann, wenn keine Wolken da sind, den Sternenhimmel zu sehen.

lecker Abendessen

Hier erwartet uns ein sehr umfangreiches Buffet mit sehr vielen leckere Gerichten. Ich meine es ist das beste Buffet bisher. Es gibt u.a. ein spezielles Reisbrot, viele Salate, jede Menge Hauptgerichte, Nachspeisen, Säfte, usw. Es ist ein sehr schöner Abend. Den angebotenen Cheesecake müssen wir allerdings in „Schießcake“ umbenennen. Der Boden ist so hart, dass er beim Durchstechen mit der Gabel

dazu neigt davonzufiegen. Wir gehen als Letzte. Ein weiterer schöner und interessanter Tag geht zu Ende.

Wetter : 30 Grad, 40 % Luftfeuchtigkeit
Unterkunft : The Tall Trees
Kilometer Bus : 87 Km
Kilometer Fuß : 5 Km

19.03.2019

unsere Zeit im schönen Hotel Tall Trees geht zu Ende

Heute Morgen wurden wir u.a. von einem sehr melodischen Gezwitscher geweckt, der von einem "Malabar Whistling Thrush" stammt. Selten haben wir einen so melodischen Gesang von so einem unscheinbaren Vogel gehört. Wir sind heute die Ersten im Restaurant, von dem wir einen tollen Ausblick über das Hotel und die Landschaft haben. Hier könnte man ein paar Tage verbringen. Allerdings gibt es hier keinen Pool. Das Buffet ist wieder genauso gut und umfangreich wie gestern Abend.

Ein Kellner, die scheinbar auch gleichzeitig Ranger in dieser Anlage sind, zeigt mir in einem Baum nahe dem Restaurant, ein Nest. Dieses hätte ich normalerweise glatt übersehen, ganz zu schweigen von dem winzigen giftgrünen Vogel im Nest, toll. Nach dem Frühstück bezahlen wir an der Rezeption unsere Rechnung. In einigen Hotels steht an der Rezeption eine Tippbox für das Personal. Das finden wir gut, denn so bekommen auch die Mitarbeiter etwas davon ab, die wir hinter den Kulissen nie zu sehen bekommen.

Besuch eines Teemuseums

Mit 2 Jeeps kehren wir zu unserem Reisebus zurück, der schon am Munnar Headworks Dam auf uns wartet. Die Koffer sind bereits umgeladen und wir fahren von hier aus zu dem nahegelegenen Kanan Devan Hills Teemuseum in Munnar. Im Museum wird uns in einem 28-minütigen Film die Entwicklung von Munnar und dem Teeanbau gezeigt. Danach sehen wir uns die vielen Ausstellungsstücke an, die im Laufe der Zeit hier zusammen getragen wurden. Neben dem Museum befindet sich auch eine Demonstrationsanlage zur Verarbeitung des Tees, vom Blatt bis zum Endprodukt. Anschließend besteht die Möglichkeit im Shop des Museums die verschiedensten Teesorten und noch einiges mehr zu kaufen. Die Fotoerlaubnis im Teemuseum kostet hier übrigens 20 Rupies.

Teepflückerinnen und Elefantencamp

Jetzt verlassen wir die Berge des Nilgiri-Gebirges endgültig und fahren hinab in die Ebene und bis zur Küste nach Kochi. Wir legen noch einen sehr schönen Fotostopp ein. An einer Hanglage sind viele Teepflückerinnen bei der Arbeit zu sehen. Ein sehr schöner Anblick. Chris ist auch zu jeder Zeit für einen Fotostopp offen. Wenn wir was Tolles sehen oder einen Wunsch haben, dann können wir ihn einfach ansprechen und er macht vieles möglich. So auch die Sache mit dem Elefantencamp. Irgendwie kam gestern der Gedanke bei einigen auf, ein Elefantencamp zu sehen und einen Ritt auf einem Elefanten zu unternehmen. Das steht zwar nicht in unserem Programm, aber Chris will probieren es mit einzubauen.

Wir stoppen am Eruttukanam Elephant Camp und gehen die wenigen Meter hinunter zum Camp. Allerdings erleben diejenigen, die reiten wollten, eine Enttäuschung. Es sind nur wenige Elefanten im Camp. Alle anderen sind für Tempelfeste in der Gegend unterwegs. Wir müssten mindestens 20-30 Min auf einen Ritt warten. Dann würde der Ritt nochmal so lange dauern. Leider sind keine 60 Min mehr in unserem Tagesprogramm frei. Wir sehen auch nur Elefanten, die mit Touristen unterwegs sind. Es stehen nirgendwo Elefanten herum, denen man sich hätte mal nähern können. Schade. Wir schießen daher nur einige Fotos und machen uns dann auf den weiteren Weg. Die Meinung zum Thema Elefantenritt sind sowieso in der Gruppe sehr geteilt. Von totaler Ablehnung bis hin zu „ich möchte

reiten“ sind alle Meinungen vorhanden.

wir genießen nochmal Pakodas

Während der weiteren Fahrt erzählt uns Chris ein wenig über arme Leute, Lebensmittelkarten, Steuerkarten, Rente usw. Ein sehr interessantes Thema. Wer weniger als 10000 Rupies (ca. 130€) im Monat verdient gilt als arm. Während einer Mittagspause im Restaurant des Hotel Mount Park Inn (Essen ist heute nicht im Preis inbegriffen) kommt uns die Idee, ob wir hier im Restaurant nicht die bei der Teeverkostung gereichten Pakoras (Pakoda) bekommen könnten. Chris fragt in der Küche nach und tatsächlich, es gibt Pakoras. Wir bestellen 3 Portionen (Elke, Achim, Katrin, René und Kerstin) und verspeisen sie mit großem Genuss. Pro Portion bezahlen wir lediglich 140 Rupies, ca. 2€. Dazu noch einige Softdrinks, die hier 50 Rupies kosten.

interessantes unterwegs

Während der weiteren Busfahrt sehen wir wieder viele abwechslungsreiche Gegenden mit Kautschukplantagen, Kakaobäumen, Jakfruchtbäumen, Bittergurkenfelder, Maniokpflanzen und vieles mehr. Wir überqueren auch etliche Flüsse und sehen zum ersten Mal die „Chinesischen Fischernetze“. so wird Naturkautschuk zum Verkauf angeboten

In einem Ort legen wir noch einen kurzen Fotostopp ein, um uns den zu Matten verarbeiteten Naturkautschuk anzusehen. Dieser verströmt einen unangenehmen Geruch. Der Preisverfall für Naturkautschuk in den letzten Jahren war enorm (>50%) und die Kleinbauern haben damit große Probleme. Gegen 16 Uhr erreichen wir nach 145 Km das Hotel Fragrant Nature in Kochi. Nach 7 Jahren kehren wir an den Ort zurück, wo wir erstmals indischen Boden betreten haben. Hier startete 2012 unsere Transasien 4 - Kreuzfahrt, die schließlich in Venedig endete.

unser Hotel in Kochi

Ein sehr schönes, elegantes Hotel. Die Zimmer sind groß, vielleicht die Besten bisher. Allerdings ist Toilette, im Vergleich zu den vorherigen Zimmern, hier extrem niedrig. Zur Zimmerausstattung gehört eine Klimaanlage, ein Safe, ein schönes Badezimmer und andere Annehmlichkeiten. Für uns wurde sogar ein Obststeller bereitgestellt. Eine nette Geste. Nur wenn man aus dem Fenster schaut, sieht man in welcher ärmlicher Umgebung dieses Hotel steht. Wir machen uns schnell fertig, denn wir wollen uns um 17 Uhr in der Lobby treffen. Chris möchte uns noch mit Informationen zur bevorstehenden Tanzvorführung Kathakali mit auf den Weg geben, die wir anschließend besuchen. Kathakali ist eine spektakuläre Mischung aus Drama, Tanz, Musik und Ritual.

Tanzvorführung Kathakali, eine interessante Veranstaltung

Die ca. 300 m zum Veranstaltungsort gehen wir zu Fuß. Er befindet sich in einem Kulturzentrum, dem „Greenix Village“, in dem u.a. die Tänze vorgeführt werden. Dort können wir zunächst zusehen wie einer der Künstler auf offener Bühne geschminkt wird. Das dauert ungefähr 1 Std. (wir waren nur die letzten 30 Minuten dabei). Die Veranstaltung wird von einer jungen Tänzerin eröffnet, die mit ihrer komplexen Mimik vorführt, was man alles u.a. mit seinem Gesicht ausdrücken kann. Danach erscheint eine Minukku, ein edler Charakter (Frauen oder Weise). Die Frauen werden bis heute noch überwiegend von Männern dargestellt. Diese Figur zeigt uns dann über seinen Gesichtsausdruck und Gesten mit den Händen die ganze Palette der menschlichen Regungen von Freude bis Angst. Den Abschluss bildet der Tanz der Minukku mit einem Pacha (positive Charaktere, edle Helden oder wichtige Gottheiten), wo es um die Verführung des Pacha durch die Minukku geht, er aber das falsche Spiel erkennt. Eine sehr interessante Veranstaltung, da es echte Tänze sind und nicht nur irgendwelche Phantasieveranstaltungen für Touristen. Besonders die phantastisch geschminkten Gesichter, aber auch die Kostüme sind sehenswert.

Abendessen mit Überraschung

Um 19 Uhr endet die Veranstaltung. Wir gehen wieder zurück und anschließend zum Abendessen auf

die Dachterrasse des Hotels. Schön, dass wir mal wieder im Freien essen können. Das Büffet ist ausreichend groß und es gibt viele leckere Gerichte. Dazu noch ein kühles Kingfisher Bier und wir sind zufrieden. Ein schöner Abschluss des Tages, fast ! Als wir unsere Rechnung bezahlen wollen, steht dort pro Paar plötzlich ein Bier mehr als wir getrunken haben. Kann ja mal passieren, Als wir auf den Fehler hinweisen, entsteht leichte Hektik.

Die Kellner laufen hin und her. Dann erklärt uns unser Kellner Vishnu, dass es nicht mehr möglich ist die Rechnung zu ändern. Eine genaue Erklärung gibt es nicht. Aber wir bekommen die zuviel bezahlten Biere morgen Abend kostenlos serviert. Scheinbar haben wir keine andere Chance. Wir sind gespannt, schauen uns verdutzt an und lassen uns schließlich darauf ein. Wir sollen uns, das wird schon mal verraten, morgen noch wundern. Anschließend folgt das übliche Abendprogramm mit Fotosicherung, Reisebericht usw.

Wetter : 32 Grad und 70% Feuchte
Unterkunft : Fragrant Nature Kochi
Kilometer Bus : 145 Km
Kilometer Fuß : 1 Km

20.03.2019

der Muezzin stört unsere Nachtruhe

Die Nacht war ziemlich gut, jedenfalls bis 5 Uhr 30. Dann ruft auch hier der Muezzin die muslimische Gemeinde zum Beten in die Moschee (per Lautsprecher). Gegen 6 Uhr stehen wir auf und sind um 7 Uhr im Frühstücksrestaurant. Die Auswahl ist nicht riesig groß und es ist ziemlich warm im Speisesaal. Das Personal ist hier im Hotel erstaunlicherweise nicht so freundlich wie wir es bisher gewohnt sind.

kulturelle Rundgang durch Mattancherry

Mit unserem Bus starten wir um 8 Uhr und fahren zur Ecke Cemetery Lavanderia Road / Veli Road. Hier beginnt unser „kultureller Rundgang“ der uns zu verschiedenen indischen Volksgruppen im Stadtteil Manttancherry führen wird, die hier auf engstem Raum nebeneinander leben. Er beginnt an einer Gemeinschaftswäscherei, „Dhobi Khana“. Seit der Kolonialzeit der Niederländer und Engländer gibt es hier in der Gegend eine Wäscherei, die sich natürlich im Laufe der Jahrhunderte verändert hat. Hauptsächlich tamilischsprachige Leute aus der Kaste der "Dhobi" (Wäscher) betreiben traditionell schon immer die Wäscherei und waschen an dieser Stelle (seit 1975) nach teilweise herkömmlichen Methoden die Wäsche, trocknen und bügeln sie, teilweise noch mit uralten Holzkohlebügelleisen. Fahrt im TukTuk

Mit einem TukTuk fahren wir nun, begleitet von einem einheimischen Führer weiter. Nächster Stopp ist der Sindhura Bhagavathy Temple. Dieser Tempel ist der Göttin Durga geweiht, die auch den Namen Mahishasura Mardini (Büffeldämonentöterin) trägt. Sie hat in der Mythologie der Hindus den Büffeldämon Mahishasura getötet. Seine Statue haben wir bereits in Mysuru auf dem Chamundi Hill gesehen. Diese Art von Tempel ist relativ selten in Kerala. Sehr auffällig ist der Haufen Salz vor dem Tempel. Dieses wird von den Leuten der Umgebung gespendet und Tiere kommen hierher um am Salz zu lecken. In der Gegend sollen u.a. auch Künstler, Intellektuelle und Philosophen leben. Einige Querstraßen weiter (per TukTuk) besuchen wir das Wohngebiet der Leute, die zum „Salztempel“ gehen. Die Häuser sehen, für unsere Verhältnisse, recht ärmlich und klein aus. Erstaunlich viele Katzen sind in dieser Gegend unterwegs. Von unserem einheimischen Reiseleiter bekommen wir Kostproben eines süßen Gebäcks unbekannter Art gereicht. Schmeckt aber gut.

Ein weiterer Stopp führt uns zu einer Gegend in der Händler aus dem Bundesstaat Gujarat leben. Es sind von der Glaubensrichtung her Moslems, Jais und Hindus, die hier friedlich zusammenleben. An einer weiteren Straßenecke steht ein Schrein für einen unbekanntes afrikanischen Sklaven. ohne Worte

Interessantes Erlebnis : Ein sehr modern gekleideter Mann kommt mit einem Moped angefahren, nimmt

die Kopfhörer aus den Ohren, zieht sich die Schuhe aus, geht über die Straße zum Schrein, faltet die Hände, zündet eine Kerze an, betet, zieht sich wieder die Schuhe an, packt die Kopfhörer ins Ohr und fährt mit seinem Moped davon. Das ist praktizierter Glaube.

Nächster Stopp ist ein christlicher Friedhof. Bereits seit etwa 400 n. Chr. gibt es insbesondere in Kerala den christlichen Glauben. Gleich daneben sind in einem Gebäude Frauen dabei Papads mit einer Schere zu beschneiden, um sie in die perfekte Größe zu bringen. Anschließend werden sie portionsweise verpackt.

So etwas habe ich noch nie gesehen. Wir dürfen auch mal von den Papads probieren. Danach fahren wir mit den TukTuks zurück zum Bus. Die ganze Tour hat leider nur 90 Minuten gedauert. Normalerweise ist die Tour 3 Std. lang, damit hätten wir noch einen besseren Einblick in das wahre indische Leben bekommen. Aber vielen in der Gruppe reicht das schon. Mit dem Bus geht es zurück ins Hotel, wo wir eine Stunde Pause genießen können.

wir besuchen die Insel Kallanchery

Nach der Pause fahren wir mit dem Bus nach Kumbalangi und setzen von hier aus mit einem Boot zur Insel Kallanchery über. Bei der Überfahrt bekommt jeder eine Kopfbedeckung geschenkt, die man uns sonst unterwegs für Geld angeboten hat. In etwa 20 Minuten werden wir durch das flache Wasser zur Insel Kallanchery gestakt. Schon bei der Überfahrt und auch direkt an der Insel sehen wir viele chinesische Fischernetze. Ich hätte nicht gedacht, dass es noch so viele hier vor Ort gibt. Bei der Ankunft werden wir wieder mit Kokosnussmilch empfangen. mit einem Knüppel wird die Faser von der Kokosnuss getrennt

Auf dieser Insel wurde im Jahr 2003 das Kumbalangi Integrated Tourism Village Projekt ins Leben gerufen. Touristen haben die Möglichkeit auf der Insel in einigen Unterkünften zu übernachten, essen gemeinsam mit den Dorfbewohner und können den Fischern bei der Arbeit zusehen. Außerdem pflegen die Dorfbewohner alte traditionelle Handwerkskunst, die wir uns heute ansehen wollen. Während unseres Rundgangs erfahren wir, wie beim Töpfern kleine und größere Behältnisse hergestellt werden, Muscheln werden geöffnet und das Fleisch entnommen, Herstellung von „Besen“ und Behältern aus Palmenblättern bzw. Teilen davon, wie man Kokosnüsse öffnet und anschließend die Fasern von der Nuss trennt und danach Seile daraus gedreht werden. Wir besuchen die Krabbenfarm und uns werden traditionelle Fischfangmethoden vorgeführt. Durch einen wunderschönen Garten mit vielen Orchideen gehen wir zum Mittagessen. Hier steht ein Buffet für uns bereit. Die Auswahl ist gut und das Essen köstlich. Nach insgesamt 1 Std. Pause (einschließlich Mittagessen) treten wir die Rückfahrt nach Kochi mit dem TukTuk an.

Bummel über die "Strandpromenade"

Nach ca. 1,5 Km Fahrt mit dem TukTuk steigen wir wieder in unseren Bus ein, den wir in der Nähe des Fort Kochi Beaches wieder verlassen. Von hier aus bummeln wir mit Chris immer auf der „Strandpromenade“ entlang Richtung Hotel. Es ist ziemlich voll. Viele Leute sind auf der Promenade unterwegs und diverse Stände verkaufen alles mögliche. Einzig der Blick auf die am gegenüberliegenden Ufer stehende Tanks ist nicht so richtig toll. Wir kommen an einer alten Kanone des inzwischen total zerstörten Forts Emmanuel vorbei, viele Inder lassen sich das warme Wasser des indischen Ozean um die Füße spülen. Elke entdeckt einen Stand mit Elefanten und ist sofort „Feuer und Flamme“. Mit einem leichten Rabatt und 6 Elefanten verlassen wir den Stand und bummeln weiter. Einige aus der Gruppe versuchen sich daran so ein chinesisches Fischernetz rauf und runter zu bewegen, was dank der Ausgleichsgewichte (in Form von Steinen) recht einfach geht. Auf der Promenade werden auch Fische und Garnelen verkauft.

letzter Stopp und Poolbesuch

Vorbei an einigen schönen alten Kolonialbauten und einem Kanonenkugelbaum erreichen wir die Vasco da Gama Church (St. Francis Church) am Parade Ground. Es ist die erste europäische Kirche Indiens, sie wurde 1516 erbaut. Sie beherbergte ursprünglich das Grab von Vasco da Gama, seit 1880 liegt er in

einem Ehrengrab im Mosteiro dos Jerónimos in Lissabon. Die Kirche ist ansonsten sehr schlicht.

Dann geht es mit dem Bus zurück zum Hotel. Da es erst 16 Uhr ist entschließen wir uns gleich noch den Pool auf der Dachterrasse aufzusuchen. Der Pool ist ziemlich warm. Leider ist der Boden um den Pool herum an einigen Stellen nicht ganz in Ordnung, Holzplatten stehen etwas hoch und man muss schon etwas aufpassen. Schade für ein Hotel, welches erst 2015 erbaut wurde. Einige Krähen versuchen am Rand des Pools zu baden, was schon sehr komisch aussieht. Von der Dachterrasse aussen sehen wir auch die Kreuzfahrtschiffe Queen Mary 2 von Cunard und die Costa NeoRiviera. Beide werden noch heute Abend Kochi verlassen.

Überraschung beim Abendessen

Als wir später zum Abendessen auf die Dachterrasse gehen, erleben wir eine positive Überraschung. Unser Kellner Vishu bedient uns wieder und weiß sofort Bescheid wegen der falschen Rechnung von gestern mit dem Bier. Er holt sofort das Bier, was wir nicht bezahlen müssen. Bei der Gelegenheit teilt er uns nebenbei mit, dass sie extra die beiden letzten Flaschen Kingfisher Bier für uns zurückgelegt haben, denn heute gibt es kein Kingfisher Bier (es ist alle). Wir sind begeistert. Ende gut, alles gut. Das Essen ist wieder sehr schmackhaft und wir genießen den letzten Abend in Kochi.

Wetter	:	viele Wolken, 35 Grad
Unterkunft	:	Fragrant Nature Kochi
Kilometer Bus	:	40 Km
Kilom. TukTuk	:	8 Km
Kilometer Fuß	:	5 Km

21.03.2019

heute verlassen wir Kochi / die Hausboottour beginnt

Bis gegen 5 Uhr 30 hat das mit dem Schlaf ganz gut geklappt, dann ruft der Muezzin wieder zum Morgengebet. Das dauert jeweils rund 30 Min. Heute heißt es wieder Koffer packen. Wobei wir diesmal nur die notwendigsten Sachen in unseren Bordcase packen und diesen mit an Bord des Hausbootes nehmen werden, auf dem wir heute in den Backwaters unterwegs sein werden. Die beiden großen Koffer verbleiben im Autobus. Wer möchte, kann allerdings auch sein gesamtes Gepäck mit an Bord nehmen. Dann wird es allerdings etwas eng im Zimmer. Wir gehen aber zunächst frühstücken. Heute ist es ziemlich voll und laut. Das Frühstück und seine Umgebung entspricht nicht so ganz einem 4-5 Sterne Hotels.

Besuch des Dutch Palastes

Wir bezahlen noch unsere Rechnung (wie immer per Kreditkarte) und gegen 8 Uhr 30 setzt sich unser Bus wieder in Bewegung. Wir fahren in den Stadtteil Manttancherry. Bevor wir Kochi verlassen, wollen wir uns noch den Dutch Palace von 1555 ansehen. Er wurde von den Portugiesen erbaut und dem damaligen König geschenkt um sich wahrscheinlich Handelsprivilegien zu sichern. Im Laufe der Jahrhunderte wurde der Palast immer wieder verändert und umgebaut. Der Palast ist besonders bekannt für seine tolle Wandmalereien der religiösen Hindu-Kunst, die man nicht fotografieren darf. Pünktlich um 9 Uhr zur Öffnung des Palastes beginnen wir unseren Rundgang durch den Palast und sehen, neben den tollen Wandmalereien, noch viele andere Kunstgegenstände, Skulpturen, wunderbar geschnitzte Holzdecken und vieles mehr. Der Rundgang dauert etwa 50 Min.

die jüdische Synagoge ist leider geschlossen

Während wir anschließend durch die Straßen zur jüdischen Synagoge schlendern, öffnen die erste Verkaufsstände. Leider ist die Synagoge heute ausnahmsweise geschlossen und wir können sie nur von aussen sehen. Sie entspricht so gar nicht dem Bild einer Synagoge. Durch eine Einkaufspassage kehren wir zum Bus zurück. Kaum sind wir unterwegs, gibt es neue Geschenke. Es ist so etwas wie ein Fixtüte für indische Gerichte. 2 verschiedene Sorten, Chicken Marsala und Meat Marsala. Jetzt fahren wir

zwischen den Backwaters (mit Süßwasser) und dem offenen Meer Richtung Süden.

Fahrt zwischen Backwater und Meer nach Alappuzha

Wieder gibt es unterwegs während der Fahrt viel zu sehen. Da es auf dem Boot keine Getränke (außer Wasser gibt) hat Chris noch ausreichend für Bier besorgt und wir kaufen für 4 Personen 6 Büchsen Bier (100 Rupies pro Büchse) bei ihm, um sie mit an Bord zu nehmen. Nach rund 2 Stunden erreichen wir in Alappuzha (früher Alleppey) den Kollam-Kottapuram-Waterway in den Pallathuruthy Backwaters. Wir sind zurück in den Backwaters !

Schon im Jahr 2012, während unserer Kreuzfahrt mit der Aidadiva von Kochi nach Venedig unternahmen wir eine Tagesfahrt mit einem Hausboot auf den Backwaters und waren ganz begeistert. Damals reichte die Zeit nicht für eine Tour mit Übernachtung, was wir sehr bedauert haben. Jetzt holen wir es, 7 Jahre später, nach. Unterhalb der Pallathuruthy Bridge, die über diesen Waterway führt, liegen die Hausboote (Kettvallum) des Veranstalters Xandari Riverscapes. Diese Hausboote sind ehemalige Lastenkähne, die hauptsächlich Reis und Gewürze zu den Häfen im Bereich der Backwaters transportiert haben. Sie sind überwiegend aus dunklem, geöltem Jackbaumholz gebaut und mit Schutzdächern aus geflochtenen Palmwedeln und Kokosbast bedeckt. Heute gibt es auch moderne Nachbauten im traditionellen Stil. Chamäleon hat 2 Boote gemietet. Eines mit 2 Schlafzimmern für Katrin und René und uns beide. Die restliche Gruppe geht auf ein Hausboot mit 3 Schlafzimmern.

wir gehen an Bord des Hausbootes / Schiffsbeschreibung

Der Übergang an Bord ist etwas schwierig. Es gibt zunächst kein breites Brett oder eine Brücke und ich hängele mich über einen schmalen Steg vorne am Boot lang an Bord. In der Zwischenzeit haben aber die Leute von Xandari Riverscapes schon einen richtigen Steg besorgt, den sie anlegen. So kann der Rest der Gruppe relativ bequem das Boot betreten. Sofort ziehen wir unsere Schuhe aus, so wie das an Bord von Booten in der Regel angebracht ist. Das Boot sieht eigentlich genauso aus, wie wir es in Erinnerung haben. Es ist nur etwas eleganter ausgestattet. Das Bier, welches wir mit an Bord bringen, wird von der 3-köpfigen Besatzung sofort in einem Kühlschrank verstaut. Ein Mitarbeiter von Xandari Riverscapes stellt uns noch, bevor wir endgültig ablegen, die Besatzung vor.

Ganz vorne im Bug des Bootes sitzt der Kapitän und steuert von hier aus das Boot. Hier hat er den besten Überblick. Dahinter befindet sich eine breite Fläche, die mit Kissen und einer weichen Unterlage ausgestattet ist und zum Faulenzen einlädt. Auf dem Deck dahinter steht ein Tisch, rechts und links am Boot befinden sich Bänke und in der Mitte noch 2 große, bequeme „Faulenzerstühle“. Auch ein größerer Tisch für Mittag- und Abendessen sowie Frühstück ist vorhanden. Außerdem verteilt ein heftig wedelnder Ventilator die Luft auf dem Vorschiff.

Dann folgen in Fahrtrichtung links die beiden Schlafzimmer. Sie sind mit einem Doppel- oder 2 Einzelbetten ausgestattet. Die Klimaanlage erzeugt eine angenehme Temperatur und auf kleinen Ablagen und einem Schrank können wir die paar Utensilien gut verstauen, die wir mit an Bord gebracht haben. Steckdosen zum Laden sind auch vorhanden und Strom gibt es fast ununterbrochen. Ein großes Fenster spendet genügend Tageslicht, besitzt aber auch eine Gardine zur Verdunklung. Das Bad ist ausreichend groß. Eine normale Toilette (mit genügend Papier), ein Waschbecken und eine Dusche und alles mit heißem und kaltem Wasser, was will man mehr. Wir sollen auch gleich alles ausprobieren, damit vor der Abfahrt sonst eventuell noch etwas repariert oder verbessert werden kann. Bei uns ist alles in Ordnung.

Hinter dem 2.Schlafzimmer befinden sich dann die Küche und die Räume der Besatzung. Wie sich später herausstellt, ist die Kabine in Richtung Bug die bessere Wahl (bei 2 Schlafzimmern) da die hintere Kabine nahe der Küche liegt und morgens früh schon einiges von den Vorbereitungen für das Frühstück mitbekommt. Wir packen einige Kleinigkeiten aus und genießen gegen 13 Uhr die Abfahrt unseres Hausboots von der Pallathuruthy Bridge. Chris wird heute, wie schon gestern und vorgestern, zu seiner Familie in der Nähe von Kochi zurückkehren. Es ist für ihn die einzige Gelegenheit während der Rundreise seine Familie zu sehen. Meistens ist er sonst zu weit entfernt von Kochi. Chris hat uns vier auch noch 1000 Rupies übergeben, die als Trinkgeld für die Besatzung vorgesehen sind. Ob und

was wir eventuell noch selber dazu geben wollen bleibt uns überlassen.

unsere Fahrt durch die Backwaters beginnt

Um 13 Uhr winken wir Chris nochmal zu und dann entfernt sich das Hausboot langsam vom Ufer, dreht sich Richtung Norden und fährt mit gemütlichen 10 Km/h im Kanal Richtung Vembanad Lake (South). Wir bekommen jeder zum Empfang eine Kokosnuss, die mit köstlicher Kokosnussmilch gefüllt ist. Unser Boot gleitet fast lautlos an den vielen anderen Hausbooten vorbei, die hier am Ufer liegen. Es soll in den Backwaters 1400-2000 Hausboote unterschiedlichster Größe geben.

Anfänglich sind wir ständig auf beiden Seiten des Bootes unterwegs, weil es soviel Neues zu sehen gibt. Das gesamte Leben der Leute, die hier wohnen, spielt sich am Wasser ab. Das Wasser nutzen die Bewohner, um hier ihre Wäsche, aber auch sich selber zu waschen. Es verkehren Linienboote auf den Kanälen um das riesige Gebiet der Backwaters (Nord-Süd-Ausdehnung ca. 200 km, 1900 km²) miteinander zu verbinden. Wir sehen Schulen, Tempel, Kirchen und Restaurants am Wasser. Auch kleinere Frachtkähne sind unterwegs. Viele Wasserhyazinthen schwimmen auf dem Wasser. Palmenbestandene Ufer, Reisfelder, Bananenstauden und eine leichte Brise, es ist eine total entspannte Fahrt durch die Backwaters.

leckeres Mittagessen an Bord

Nach etwa 30 Minuten legen wir in der Nähe des Omkali Temple bei Moonnatiimugham an. Das Mittagessen ist fertig. Der Tisch wird liebevoll von der Besatzung gedeckt und wir werden zu Tisch gebeten. Es riecht schon sehr lecker. Uns wird ein Fisch, gefangen in den Backwaters, mit vielen Beilagen serviert. Dazu noch eine gute Portion Reis. Den Fisch müssen wir erstmal zerlegen und die Gräten aussortieren. Das Fleisch schmeckt sehr gut und wie immer auf der bisherigen Rundreise ist alles sehr toll gewürzt. Auch die Beilagen sind köstlich. Die Besatzung bietet uns, sobald wir ein bisschen gegessen haben, sofort wieder die eine oder andere Beilage an. Wir sind anschließend richtig gut gesättigt. Als Dessert werden uns Fadennudeln in einer süßen Soße aus Butter, Milch und Zucker, sowie weiteren Zutaten serviert. Ein sehr süßer Abschluss.

wir gleiten durch die Gewässer der Backwaters

Nach dem Mittagessen setzt sich unser Hausboot wieder in Bewegung. Kurz vor 15 Uhr erreichen wir das südliche Ende des Lake Vembanad. Es ist der längste See Indiens und flächenmäßig größte See in Kerala. Der See ist zweigeteilt. Der nördliche Teil besteht aus Brackwasser, da hier Meerwasser und Süßwasser zusammen in den See gelangen. Der südliche Teil, abgetrennt durch die Thanneermukkom Salzwassersperre, einen 1250 m langen Damm quer über den See, besteht aus Süßwasser, da er nur durch die in ihn mündenden Flüsse und Regen gespeist wird. Allerdings entwickeln sich u.a. dadurch die Wasserhyazinthen explosionsartig in diesen Backwaters.

Wir überqueren nur eine kurze Strecke des Sees und fahren dann, weiterhin in gemütlichem Tempo, in den Marthandam Kanal. Die Felder (Landwirtschaft und Reis), die hinter den Kanalmauern liegen, befinden sich deutlich unter dem Höhenniveau des Kanals. Daher ist diese Gegend (Kuttanad) immer wieder von Überschwemmungen besonders während der Monsunzeit betroffen. Teilweise liegt das Niveau der landwirtschaftlichen Anbauflächen in dieser Gegend bis zu 2,5 m unter dem Meeresspiegel. An den Ufern sitzen Kormorane und Reiher in den Bäumen und hunderte von Schwalben auf den Stromleitungen. Immer wieder knattern kleine Holzboote mit Außenbordmotoren vorbei und auch die Fähren, die die vielen kleinen Dörfer der Backwaters miteinander verbinden, sehen wir immer wieder. Zunehmend nutzen auch Individualtouristen diese Fähren, aber die Hausboote bieten immer noch die wichtigste Einnahmequelle vor Ort neben der Landwirtschaft. auf dem Vorschiff kann man es sich an den unterschiedlichsten Stellen gemütlich machen

Kurze Zeit später biegen wir rechts in den Manimala River ab. Die Zahl der großen Hausboote in unserer Umgebung nimmt langsam ab. Wir genießen, mal entspannt im Sitzen oder im Anschlag mit der Kamera, die ruhige Fahrt durch die Backwaters in Kerala. Unser Traum, das nochmal und über Nacht zu erleben, geht in Erfüllung.

Über den kleinen, künstlichen Kizhakke Vattakkaayal Lake erreichen wir dann den Pamba River. Hier können wir auf den Feldern mit ansehen, wie heute Reis maschinell geerntet wird. Hunderte von Reihern folgen den Erntemaschinen auf Futtersuche. Am Ufern sitzen immer wieder Männer oder Frauen, die angeln. Wie erfolgreich sie sind können wir nicht verfolgen. Des Öfteren sehen wir auch Wahlveranstaltungen der kommunistischen Partei Keralas, die meist lautstark per Lautsprecher in die Umgebung übertragen werden. In Indien stehen Anfang April die Parlamentswahlen an.

wunderschöne Fahrt mit einem kleineren Boot durch schmale Kanäle

Bei schmalen Kanälen verbinden kleine, hohe Brücken die Landmassen miteinander. So können kleine Boote unten durchfahren und die Fußgänger den Kanal oben überqueren. Wir fahren weiter auf dem Pamba River und legen gegen 16 Uhr in der Nähe des Onampalli Temple bei Meenappally am Ufer an. Von hier aus wollen wir, zusammen mit dem Rest der Gruppe, eine 1-stündige Fahrt auf einem kleinen Boot durch schmale Kanäle der Backwaters unternehmen. Der Umstieg vom großen Hausboot auf das niedrigere Holzboot gestaltet sich etwas schwierig wegen des großen Höhenunterschieds. Elke entscheidet sich daher auf dem Hausboot zu bleiben. Man muss schon einen Riesenschritt nach unten machen, um auf das kleinere Boot zu gelangen. Und später natürlich auch wieder nach oben.

Gleich nach dem Ablegen müssen wir uns sehr tief bücken um unter einer niedrigen Fußgängerbrücke hindurchfahren zu können. Der Kanal Palukaran Thodu ist vielleicht nur 3-4 m breit und die Ufer rechts und links sind mit Mauern befestigt. Blühende Wasserhyazinthen schwimmen im Wasser. Hier stehen auch viele kleinere und größere Häuser neben dem Kanal und etliche kleine Boote sind unterwegs. Das sind die Backwaters pur, abseits der großen Kanäle. Palmen und Mangobäume stehen am Kanal, die Wäsche hängt in Sichtweite auf der Leine, das Geschirr wird im Wasser gewaschen und Waren werden mit Booten durch die Gegend transportiert. Eine für uns idyllische Landschaft, die Anwohner sehen das sicherlich etwas anders. Einer der Seitenkanäle ist total mit Wasserhyazinthen zugewachsen. Da wird es schon etwas schwerer mit den Booten durchzukommen.

Alltagsleben an den kleinen Kanälen der Backwaters

Wir biegen links ab in den Umbikkaram Thodu. Plötzlich setzt sich ein Paddyreiherr (vermutlich) vorne auf das Boot. Ihn stören scheinbar die vielen Leute an Bord gar nicht. So können wir ihn ohne Probleme fotografieren bevor er nach längerer Zeit wieder davon fliegt. Auf der Weiterfahrt sehen wir an einigen Stellen noch die Original-Uferbefestigung, die komplett aus den Materialien der Kokospalmen bestand. Die Stämme wurden senkrecht in den Boden gerammt, die Rinde und Palmwedel wurden zwischen die Stämme gelegt, um das Ufer an Ort und Stelle zu halten.

Immer wieder sehen wir kleine Brücken, nette Wohnhäuser, viele Leute, einfach das pralle Leben. Einige Leute kühlen sich scheinbar auch im Wasser einfach nur ab. Auf den Feldern werden die Rest der Reispflanzen abgebrannt und Kinder winken uns vom Ufer aus zu. Eine wunderschöne Fahrt durch eine Gegend, die man so von den großen Kanälen aus nicht sieht. Auf einer Stromleitung sitzt ein Eisvogel (Braunliest) und lauert auf Beute. Kurz bevor wir wieder den Pamba River (Hauptkanal) erreichen, kommen wir noch an einer Versammlung der kommunistischen Partei vorbei. Auch hier ist die Versammlung schon von weitem durch die großen Lautsprecher zu hören.

wir sind zurück an Bord

Gegen 17 Uhr, nach ziemlich genau 1 Std., sind wir, nach einer wirklich interessanten Tour, wieder zurück auf unser Hausboot. Wir werden von der Besatzung gleich nach unseren Getränkewünschen gefragt und wir entscheiden uns nach der schweißtreibenden Tour alle für ein kühles Bier. Sehr lecker. Außerdem erkundigt sich die Besatzung noch nach unseren Wunschzeiten für das Abendessen. Wir einigen uns auf 19 Uhr und genießen anschließend die weitere Fahrt auf dem Pamba River und lassen uns das Bier schmecken.

Kurz vor 18 Uhr biegen wir nach rechts in den Manimala River ein und legen Augenblicke später an. Hier werden wir die Nacht über liegen. Inzwischen ist es auf dem Wasser deutlich ruhiger geworden. Die großen Hausboote sind nur noch selten zu sehen und ab und zu knattern kleine Boote mit Personen

oder Waren vorbei. Auch die Fähren sind nicht mehr so oft unterwegs. Die Sonne geht langsam gegen 18 Uhr 30 unter und der fast volle Mond erscheint nur 30 Minuten später am Himmel. Wir sind einfach nur begeistert und fasziniert von dieser tollen Gegend. An einem angebotenen Spaziergang nehmen wir 4 nicht teil. Wir wollen einfach nur die Ruhe auf dem Boot und die Umgebung genießen.

Abendessen an Bord

Gegen 19 Uhr müssen wir uns dann von unserer bequemen Sitz- oder Liegeposition erheben und werden zu Tisch gebeten. Uns wird zum Abendessen Hühnchen wieder mit diversen Beilagen und Reis serviert. Auch jetzt übernimmt der Chefkoch das Fotografieren. Wir genießen die leckeren Speisen und dazu das gekühlte Bier. Ein tolles Abendessen. Als Dessert serviert uns der Koch pro Person eine ¼ Ananas. Diese wurde bereits kunstvoll zerlegt, die Stücke sehr nett arrangiert und wir brauchen einfach nur noch zuzugreifen. Den Rest des Abends verbringen wir auf dem Vorschiff in wechselnden („sitzen, liegen“) Positionen, quatschen noch ein wenig und genießen den "lauen Sommerabend". Irgendwann nach dem Anlegen haben sich noch die Besatzungen der Hausboote, die hier liegen, ein Cricketmatch geliefert.

Abendprogramm

Später am Abend ziehen wir uns auf unser Zimmer zurück. Vorher wurden wir noch nach unserer Wunschzeit für das Frühstück gefragt und haben uns auf 8 Uhr festgelegt. Auch unsere Wünsche zur Zubereitung der Omeletts wurden schon notiert. In unserem Zimmer herrschen jetzt 27 Grad und da die Klimaanlage relativ leise ist, lassen wir sie weiterlaufen. Ich schließe noch alle Akkus zum Laden an. Einen Bericht schreibe ich heute nicht mehr. Ich habe mir sehr viele Stichworte notiert bzw. per Handy und Sprachaufnahme festgehalten. Rundherum zufrieden sinken wir in die relativ festen Betten und schlafen bald ein.

Wetter	:	33 Grad, 80 % Feuchte
Unterkunft	:	Hausboot Backwaters
Kilometer Bus	:	70 Km
Kilometer Boot	:	26 Km
Kilometer Fuß	:	2 Km

22.03.2019

unsere Hausbootfahrt auf den Backwaters geht zu Ende

In unserer Kabine haben wir wunderbar geschlafen. Keine störenden Geräusche und die Betten sind auch gut. Erst gegen 6 Uhr 30 stehen wir auf. Die Klimaanlage lief die ganze Nacht und heute früh sind 23 Grad im Zimmer. Wir duschen und machen uns fertig. Alles funktioniert und auch Warmwasser ist genügend vorhanden. Wir packen noch schnell alles zusammen, damit wir den Rest der Zeit vorne auf dem Schiff verbringen können. Auf dem Vorschiff wird uns gleich nach unserem Erscheinen Kaffee oder Tee serviert, je nach Wunsch. Katrin und René sind schon da, denn sie hatten das hintere Schlafzimmer und wurden durch Geräusche aus der Küche geweckt. Jetzt sind es nur noch wenige Stunden am Bord. Um 9 Uhr 30 verlassen wir das Hausboot schon wieder dort, wo wir es bestiegen haben.

uns wird ein leckeres Frühstück serviert

Um 8 Uhr wird, wie gewünscht, das Frühstück serviert. Zum Frühstück gibt es Omelett nach Wunsch, Toast, O-Saft, Marmelade, Butter und Früchte (Ananas, Bananen, Melone). Alles sehr lecker und in ausreichender Menge. Natürlich auch Kaffee oder Tee, soviel wie man will. Es sind jetzt schon 30 Grad und 60 % Luftfeuchte. Gegen 8 Uhr 20 setzt sich unser Hausboot zu seiner letzten Etappe in Bewegung. Wir biegen links in den Pamba River ein, hier sind wir auch hergekommen. Langsam gleitet die Landschaft an uns vorbei. Noch ist es zu dieser Zeit himmlisch ruhig. Die Anwohner sind aber schon fleißig. Sie waschen sich selber oder die Wäsche, transportieren Steine oder andere Waren auf kleinen Booten oder fangen die ersten Fische für das Mittag- oder Abendessen.

wir genießen die letzten Minuten auf dem Wasser

Das noch sanfte Licht der Sonne taucht die Landschaft in wunderschöne Farben. Die Schulkinder sind schon mit den Fähren unterwegs zur Schule oder setzen mit kleinen Booten von einem zum anderen Ufer über. Selbst Motorräder werden mit solchen Booten transportiert. Einige Fischer werfen ihre Netze in den Backwaters aus und in der einzigen Werft, die wir unterwegs sehen, wird auch schon gearbeitet. Im Hintergrund zieht Qualm von brennenden Reisfeldern durch die Gegend. Unser Kapitän, der traditionell ganz vorne auf dem Schiff sitzt, hat alles im Griff. Nach etwa 55 Minuten biegen wir links in den Verbindungskanal Alappuzha-Chambakulam ab, überqueren anschließend den Meenappally Kayal und fahren weiter auf dem Verbindungskanal Alappuzha-Chambakulam bis zum Kollam-Kottapuram-Waterway, auf dem unsere Reise auf dem Hausboot begann.

Ankunft in Alappuzha

Jetzt sind es nur noch ca. 20 Min bis wir die Anlegestelle an der Pallathuruthy Bridge erreichen. Wir genießen diese letzten Minuten unserer Fahrt, denn wahrscheinlich werden wir nie wieder in diese Region zurückkehren. Der Verkehr und damit verbunden der Geräuschpegel nehmen langsam zu und ziemlich pünktlich um 9 Uhr 35 legen wir, nach 11 gefahrenen Km (heute) wieder am Ausgangsort an. Natürlich ist Chris auch schon vor Ort und empfängt uns herzlich. Wir verabschieden uns von der Besatzung, die sich rührend um unser Wohl gekümmert und uns sehr leckere Essen serviert hat. Unser kleines Gepäck wird von Bord gebracht und über den angelegten Steg gelangen wir diesmal deutlich einfacher an Land. Noch ein letzter Blick auf unser Hausboot „Pamba“ und dann sitzen wir schon wieder im Autobus. Dort werden wir von unserem Fahrer und seinem Assi mit einem herzlichen Namaste empfangen.

Alleppey on foot - ein interessantes Projekt

Ca. 20 Min fahren wir durch Alappuzha und stoppen dann vor einem sehr ansehnlichen Anwesen. Wir betreten das Grundstück und werden von einer Frau empfangen, die uns etwas über Ihre Bemühungen erzählen möchte, Alappuzha attraktiver zu machen. Im Wohnzimmer des ziemlich großen Hauses zeigt Sie uns an Hand von Lichtbildern, was der Lions Lady Club von Alappuzha im Jahr 2000 angestoßen hat. Etliche Frauen haben sich zusammengeschlossen („Alleppey on Foot „) um u.a. Touristen die architektonischen Highlights näher zu bringen. Dazu wurde parallel auch ein Müllsammelsystem eingerichtet, denn Müll ist in Indien ein großes alltägliches Problem. Auf einer Rundfahrt durch Alappuzha mit einzelnen Stopps zeigt Sie uns anschließend was alles hier passiert, um die Stadt attraktiver zu machen.

Zunächst steuern wir eine kleine Müllsammelstation an (alles privat finanziert), wo Leute ihren Müll entsorgen können. Hier stehen auch große Kompostkörbe und es gibt verschiedene Boxen zur Mülltrennung. Das Problem ist die mangelnde Unterstützung durch die Stadt. Wir sehen an einer weiteren Stelle, wie die völlig zugewachsenen und verschlammten Kanäle wieder gereinigt werden. Des weiteren zeigt sie uns Häuser aus der Kolonialzeit, u.a. ein altes, kaum noch zu erkennendes Art-Deco-Haus. Gleich daneben stehen alte Häuser, die Händler aus dem Bundesstaat Gujarat errichtet haben. aus diesen Seilen (aus Kokosfaser) werden in dieser Fabrik Kokosmatten hergestellt

Sehr interessant ist der Besuch einer Fabrik, die aus Kokosfasern Seile und Matten auf traditionelle Art und Weise herstellt. Wir gehen durch die Fabrik und sehen die einzelnen Verarbeitungsschritte und welche harte Arbeit dahinter steckt, insbesondere an den riesigen Webstühlen.

Im Bereich der fertiggestellten Kokosmatten dürfen wir nicht fotografieren, da sich hier schon die Labels sehr bekannter Markenfirmen auf den Matten befinden. Diese möchten sicherlich nicht, dass bekannt wird, wo sie fertigen lassen und zu welchen günstigen Konditionen sie hier einkaufen. Die Kokosmatten werden für viel Geld in Europa verkauft. Würden wir hier fotografieren, könnte das letztendlich Konsequenzen für die Leute haben, die hier arbeiten. Traditionelles Handwerk könnte verloren gehen. Auch die umliegenden Gebäude aus der Kolonialzeit werden wieder hergerichtet. Bei der Fahrt sowohl durch Kochi wie auch durch Alappuzha stellen wir übereinstimmend fest, dass es hier

etwas sauberer aussieht als auf dem restlichen Teil der Fahrt.

Mittagessen und eine lange Etappe nach Kovalam

Zurück im Haus der Initiatorin dieser Aktion wird uns ein Mittagessen in Form eines Buffets serviert, welches ausgesprochen gut schmeckt. Ein kleiner Junge (Sohn des Hauses ?) empfängt alle mit einem sehr herzlichen „Namaste“. Nach dem schmackhaften Dessert machen wir uns dann auf den langen Weg nach Kovalam. Kovalam ist heute der wichtigste Strandort in Kerala und bei westlichen Touristen und wohlhabenden Indern sehr beliebt. Es ist wieder eine sehr interessante Fahrt zwischen dem Meer und den Backwaters. Viele Stände am Straßenrand, Brücken über Kanäle der Backwaters, chinesische Fischernetzte, Landwirtschaft, Palmen und vieles mehr sehen wir während der rund 180 Km langen Fahrt. Unser Bus fährt auf gerader Strecke und bei guten Straßenverhältnissen maximal 60-70 Km/h.

Von einer Brücke aus, die einen Zugang zum Meer überspannt, sehen wir auch eine größere Fischereiflotte am Ufer. Bei Kollam (früher Quilon) fahren wir auf einer neu gebauten Umgehungsstraße um die Stadt herum, wir sparen so mindestens 20 Min. Fahrzeit. Wir passieren dabei auch die Stadt Thiruvananthapuram (früher Trivandrum), die heute mit rund 100000 Menschen in der IT-Branche eines der Zentren für neue Technologien in Indien ist. Unterwegs legen wir natürlich bei dieser Entfernung auch einen Toilettenpause ein. Interessanterweise haben wir seit unserer Abfahrt von Kochi kein McDonalds Fast Food Laden mehr gesehen. Vorher waren sie doch des Öfteren sichtbar.

Ankunft in Kovalam und Abendprogramm

Gegen 18 Uhr erreichen wir unser Hotel Travancore Heritage in Kovalam. Dort werden wir schon von 2 Männern der Agentur erwartet, die für Chamäleon in Südindien arbeitet. Jeder bekommt, wie sollte es auch anders sein, noch ein Geschenk. Es ist ein Miniaturhausboot, ein sehr „handliches Geschenk“, gut geeignet für die vollen Koffer. Chris überreicht Katrin, René, Elke und mir neue Flugtickets. Air India hat auf Grund der "Umfliegung" von Pakistan die Flüge nach Deutschland um 1 Std. vorverlegt. Das passt uns gut, so ist die Chance groß, dass wir unsere Anschlussflüge nach Berlin doch erreichen werden. Die 90-minütige Umsteigezeit in Delhi sollte eigentlich reichen. Die Anlage des Hotels ist sehr großzügig angelegt und so ist der Weg zum Zimmer etwas weiter. Es geht immer bergab. Die Zimmer sind in Ordnung, sehr helle Beleuchtung, alles notwendige vorhanden, schönes Bad. Das Beste ist aber, dass wir von unserm Balkon aus das Meer und den Strand sehen können, Luftlinie etwa 400m.

Wir duschen anschließend erstmal und gehen später zum Abendessen. Wir können (überdacht) im Freien sitzen und das umfangreiche Buffet genießen. Während des Abendessens unterhalten wir uns schon mal mit der Gruppe über das Trinkgeld. Es stellt sich heraus, dass der Rest der Gruppe (Katrin, René, Achim und Elke ausgenommen) das Trinkgeld lieber selber überreichen möchten. Es fallen dabei einige Äußerungen, die wir nicht nachvollziehen können. Aber jeder soll es so machen, wie er es für richtig hält. Nach dem leckeren Essen und dem einen oder anderen kühlen Kingfisher Bier gehen wir 4 gemeinsam in den Hotel-Shop. Elke kauft sich ein Tuch für 1000 Rupies, wobei wir René noch anpumpen müssen. Ich hatte weder Geld noch Kreditkarte dabei. Katrin findet auch noch etwas und anschließend bummeln wir durch die Anlage zurück zu unseren Zimmer. Ein weiterer schöner Tag geht zu Ende.

Wetter	: 33 Grad, 75% Luftfeuchte
Unterkunft	: The Travancore Heritage Resort
Kilometer Bus	: 200 Km
Kilometer Boot	: 11 Km
Kilometer Fuß	: 1 Km

23.03.2019

ein lautstarker Morgen

Anfänglich war es eine gute und ruhige Nacht. Gegen 5 Uhr wurden wir dann unsanft „aus dem Schlaf gerissen“. Eine Kirchengemeinde (Amalothbhava Matha Church), die weit unterhalb des Hotels Richtung

Strand liegt, beginnt lautstark mit ihrem Gottesdienst, der möglicherweise sogar per Lautsprecher übertragen wird. Wir sind "begeistert". Dieser Gottesdienst muss in der ganzen Anlage zu hören sein. Da er auch gegen 6 Uhr 30 noch anhält, stehen wir auf und machen uns fertig. Irgendwann zwischen 6 Uhr 30 und 7 Uhr hört der Gottesdienst mit Gesang und Predigt dann auf. Wir genießen das umfangreiche Frühstücksbuffet und freuen uns wieder im Freien zu sitzen, sehr angenehm bei den Temperaturen.

Fahrt nach Trivandrum / der Padmanabhaswamy-Tempel

Um 8 Uhr 30 verlassen wir das Hotel und fahren nach Trivandrum zum Padmanabhaswamy-Tempel. Leider dürfen wir in Kerala, mit einer einzigen Ausnahme, als Nicht-Hindu alle Tempel nur von aussen sehen. So auch bei diesem, Ende des 18.Jhdts. von der herrschenden Königsfamilie erbauten Tempel. Bis 2011 befand sich der Tempel im Besitz der Königsfamilie von Travancore. Nachdem diese den Unterhalt des Tempels nicht mehr gewährleisten konnten, wurde er dem Bundesstaat Kerala übergeben. Zur Überraschung aller fand man in den seit mindestens 130 Jahren verschlossenen Kellerräumen des Tempels große Mengen Diamanten, Rubine, Smaragde, 536 Kilogramm Goldmünzen aus dem 18. Jahrhundert sowie zahlreiche Artefakte. Alles zusammen soll eine Wert von ca. 15 Milliarden Euro haben. Es gibt einen Audienzsaal, einen Tanzsaal, einen Meditationsraum und auch die Decken sollen kunstvoll verziert.

Besuch des Kuthiramalika Palast

Anschließend besuchen wir den danebenliegenden Kuthiramalika Palast. Der ehemalige Palast (ca. 1840) der Herrscher von Travancore ist ein Holzbau im typischen Kerala-Stil mit bemerkenswerten Schnitzarbeiten. Im gesamten Palast ist das fotografieren verboten. Wir besuchen nur den Teil der zu einem Museum umgewandelt wurde. Von den 80 Zimmer können nur 20 besichtigt werden. Im Museum befinden sich u.a. Waffen, Kristalleuchter, Gemälde, Rüstungen, Musikinstrumente, Möbel und auch einen Thron, der aus 24 Elefantenzähnen hergestellt wurde.

Napiermuseum und Sri Chitra Art Gallery

Von hier aus fahren wir weiter durch Trivandrum zum Napiermuseum, das in einem großen Park mit angeschlossenen Zoo liegt. Unterwegs kommen wir am imposanten Parlamentsgebäude vorbei und sehen eine Demonstration, die durch die Straßen zieht. Das Napiermuseum, auch hier herrscht im Inneren Fotografierverbot, wurde 1872 erbaut. Das Museum beherbergt eine seltene Sammlung von archäologischen und historischen Artefakten, Bronzen, antiken Ornamenten, einem Tempelwagen und Elfenbeinschnitzereien. Anschließend besuchen wir noch die Sri Chitra Art Gallery, die uns aber nicht besonders interessiert. Die ganze Gruppe wandert relativ schnell durch die kleine Gallery hindurch. Für 35 Rupies holen wir uns, bevor wir den Bus besteigen, noch eine gut gekühlte Pepsi. Sehr erfrischend bei diesen Temperaturen.

Rückfahrt und leckeres Mittagessen

Auf der Rückfahrt entdecken wir die Demonstranten von vorhin jetzt vor dem Regierungssitz von Kerala. Gegen 13 Uhr 30 sind wir wieder zurück im Hotel. Jetzt ist totale Entspannung angesagt. Wir setzen uns mit Katrin und René ins Restaurant und bestellen erstmal Bier, Pepsi und Lime Soda. Nach dem Studium der Speisekarte entschließen wir uns einige Kleinigkeiten zu uns zu nehmen. Ich gönne mir einen Hamburger, Elke bestellt sich ein Sandwich mit Tomate und Käse, Katrin probiert ein Hühnchengericht mit Reis, was sie schon in Nordindien gerne gegessen hat und René wählt ein Fischgericht. Alle sind wir mit unserer Wahl zufrieden. Wir gehen anschließend kurz auf unsere Zimmer. ein wunderschöner Eisvogel, ein Braunliest

Dann machen wir uns auf den Weg zum Strand. Während wir durch die Anlage schlendern, entdecken wir einen Braunliest (Eisvogel) und viele Schmetterlinge tummeln sich in den unzähligen Blüten. Mit einem Aufzug überwinden wir den Weg von der etwas höher gelegenen Anlage auf das Strandniveau. Durch einen weiteren Teil des Hotels mit Pool und über eine Schotterstraße gelangen wir schließlich zum Strand, jedenfalls fast.

Gottesdienst. Chris meint die Uhrzeit und die Länge des Gottesdienstes wären nicht unnormale, wir sind begeistert. Wir sind allerdings diesmal immer mal wieder etwas eingenickt. Schade, etwas ausschlafen wäre für die kommende sehr kurze Nacht nicht schlecht gewesen. Es folgt wieder der übliche Ablauf mit fertig machen und frühstücken. Um 9 Uhr verlassen wir wieder das Hotel. Unterwegs legen wir noch einen kurzen Stopp ein und treffen Steven. Er wird uns heute tagsüber begleiten, nach dem Tempelbesuch uns seine kleine Farm zeigen und anschließend dürfen wir in seinem Haus mit der Familie zu Mittag essen.

Wir besuchen einen Hindutempel, was normalerweise nicht möglich ist

Dann fahren wir weiter ins Hinterland nach Koovalassery zum Koovalassery Sree Mahadevar Temple. Dieser Tempel gehört nicht zu den großen und „pompösen“ Tempeln unserer Reise, sondern ist ein ganz normaler Hindutempel auf dem Land. Hier haben wir allerdings die Gelegenheit den Tempel zu betreten und eine anschließende Zeremonie anzusehen. Dazu müssen allerdings die Frauen einen Sari anlegen und die Männer den typischen Lungis, eine Art Wickelrock. Beim Anlegen der Saris (über der eigenen Kleidung) helfen einheimische Frauen, trotzdem bereitet das anfangs Probleme. Nach einigen Versuchen klappt es dann doch. Bei den Männern geht das mit dem Lungis deutlich schneller. Allerdings muss man sehr aufpassen. Wenn man größere Schritte machen möchte, muss man den Lungis raffen. Außerdem sollte man darauf achten dass der Lungis nicht ins Rutschen kommt. Als alle angezogen sind, gehen wir am Lotosblütenteich vorbei zum Tempel. An dem Teich haben wir vorher schon viele Fotos geschossen.

Vor dem Tempel heißt es Schuhe ausziehen. Gleich nachdem wir die Tempelanlage betreten, müssen die Männer auch noch ihre Oberhemden ausziehen. Danach dürfen wir den inneren Tempelbereich betreten. Fotografieren strikt verboten. Hier im Inneren ähnelt diese Anlage dann den größeren Tempeln, die wir gesehen haben. Es ist aber interessant zu sehen wie so ein „Dorftempel“ aussieht, nachdem wir bisher nur die ganz großen Tempel in den Städten gesehen haben. Dann müssen wir uns wieder in den äußeren Bereich zurückziehen.

Das Heiligtum wird zu bestimmten Tageszeiten geschlossen und danach umrunden die Priester 3mal den Tempel mit Musikinstrumenten und einer Öllampe. Einer der Priester trägt eine kleine, in Tücher gehüllte und mit Blumen geschmückte Götterstatue über dem Kopf. Das ganze wird von einer Art Sonnenschirm behütet. Nach 3 Umrundungen verschwinden die Priester wieder im Inneren. Diese Zeremonie wird jedes Mal nach dem Schließen des Heiligtums durchgeführt. Einige Einheimische vor Ort möchten gerne noch ein Gruppenfoto mit unserer Gruppe und sich machen. Diesen Wunsch erfüllen wir gerne. Endlich können wir unsere Lungis ablegen, die doch des Öfteren der Schwerkraft folgen wollen. Auch die Frauen können die Saris ablegen.

Plantagenbesuch

Bevor wir den Bus besteigen schießen wir noch einige Fotos vom Lotosteich, dann fahren wir weiter zu Stevens Plantage. Irgendwo auf der Palkunnu Road stoppen wir und schlagen uns „seitwärts in die Büsche“. Wir gehen bis zu einem Kanal der von einem Stausee gespeist wird. Hier stehen eine Frau mit ihren Kindern, die wieder ein sehr schönes Fotomotiv bieten. Nach der Überquerung des Kanals biegt der größte Teil der Gruppe rechts ab in die Plantagen. Für Elke erscheint uns der Weg zu problematisch und Steven schlägt einen anderen, einfacheren Weg vor. Wir folgen ihm und gehen immer am Kanal entlang. Hier sehen wir noch einen sehr schönen Eisvogel.

Dann biegen wir auch rechts ab in die Plantagen, der Weg scheint ganz gut zu sein. Irgendwann erreichen wir einen kleinen Rinnsal, welches allerdings etwas breiter ist als Elkes Schritte lang sind. Steven meint es gut und legt einen großen Lehmbroken in den Bach. Elke tritt auf den Lehmbroken, der kommt ins Wackeln, Elke auch und schon rutscht sie aus. Zum Glück fällt sie nicht ins Wasser, nur die Schuhe samt Einlagen gehen baden. Sie nimmt es mit Humor und die Schuhe und Einlagen nehmen keinen Schaden.

Kurz darauf erreichen wir den Rest der Gruppe. Steven besitzt hier eine kleine 0,5 ha große Plantage mit Kautschukbäumen, aber auch anderen Nutzpflanzen. Auch ein Brunnen befindet sich auf seiner

Farm. Zunächst bekommen wir jeder etwas zu trinken und eine große aber trotzdem süße und leckere Banane. Sogar einige Plastikstühle zum Sitzen sind in seiner sehr einfachen Hütte vorhanden. Dabei erfahren wir auch das der andere Weg Elke vor große Probleme gestellt hätte. Alle mussten streckenweise auf einem schmalen Mäuerchen balancieren. Steven demonstriert uns noch wie die Kautschukbäume angeritzt werden, damit Kautschuksaft austritt. Durch die stark gefallen Kautschukpreise hat auch Steven Probleme mit seinem Verdienst. Er zeigt uns auch eine fertige Kautschukmatte. Anschließend gehen alle über unseren einfacheren Weg zurück zum Wasserkanal. Diesmal legt Chris eine dicke Baumscheibe in das Rinnsal. Elke passiert die Stelle ohne Probleme.

Besuch einer Kirche

Über kleine Straßen, vorbei an einfachen und auch staatlichen Häusern und auch einem Hospital fahren wir weiter. Nächster Stopp ist die St. Pauls Church in Kottamugal. Diese Kirche sieht innen gar nicht wie eine Kirche aus. Sehr bunt und irgendwie anders. Typisch ist auch hier der vor der Kirche stehende Fahnenmast, übernommen von den Hindutempeln. Anschließend fahren wir zu Stevens Haus in Mannadikonam. Sein Haus sieht schon sehr gut aus. Wir werden von seiner Frau, den beiden Töchter (13+20) und seiner Mutter. Ob diese mit im Haus wohnt wissen wir nicht. Wir ziehen wieder die Schuhe aus und betreten das Haus.

wir besuchen eine indische Familie und werden bewirtet

Das erste was uns auffällt sind viele Medaillen. Beide Töchter sind schulisch, bzw. sportlich sehr erfolgreich. Steven besitzt sogar eine gedruckte Lizenz, die besagt, dass er Touristen in seinem Haus empfangen und bewirten darf. Wir dürfen uns auch alle Zimmer ansehen. Das Bad besitzt dann, zur Zufriedenheit einiger Mitreisenden eine europäische Toilette mit Toilettenpapier. Wir sehen uns auch in der Küche mit dem Gasherd um. Direkt daneben befindet sich noch eine Küche mit einem mit Holz zu befeuernden Herd. Das Haus besitzt keine Klimaanlage, aber überall in den Wänden sind Lüftungsschlitze, damit die Luft zirkulieren kann.

Dann führt uns der Hausherr vor, wie man eine Jackfrucht öffnet, entkernt und das Fleisch aus der Frucht löst. Wir müssen diesmal nicht auf dem Boden sitzen. Für alle sind Stühle vorhanden. Wir kosten die Jackfrucht, die sehr gut schmeckt. Sie schmeckt leicht süß und besitzt ein festes Fleisch. In der Küche können wir zusehen wie dünne Fladen in einem heißen Topf sich in Sekunden „aufblasen“ und dann bereit sind zum Verzehr. Auf Tischen, die inzwischen zusammengestellt wurden, werden jetzt Bananenblätter als Teller verteilt. Praktisch, man hat keinen Abwasch hinterher. Dann werden uns die verschiedensten Zutaten und Reis auf die Bananenblätter gelegt und wer will kann wieder mit Fingern essen. Einige nutzen auch die bereitgelegten Löffel. Alles schmeckt lecker, manches ist mehr oder weniger scharf und immer wieder wird nachgelegt. Im Anschluss an das Mittagessen folgt noch eine Kochvorführung. Ein Gaskocher wird auf einem Tisch platziert und wir können zusehen wie in einem Topf auf dem Kocher Bananen zu einem Dessert verarbeitet werden.

Zum Abschluss unseres Besuch gibt es zunächst noch einige Fotos mit der Familie vor dem Haus auf der Veranda. Auch ein Gruppenfoto mit der ganzen Familie plus Gruppe darf nicht fehlen. Anschließend begleitet uns Steven noch bis zum Bus und spendiert der Gruppe eine Packung Reiskekse. Dann fahren wir zurück zum Hotel. Zum letzten Mal schenkt Chris eine Runde Rum mit Cola aus. Die Gruppe ist begeistert. Chris wird uns schon heute Nachmittag verlassen, denn er muss abends nach Bangalore fliegen um die nächste Chamäleon-Reisegruppe zu übernehmen. Es ist die letzte Gruppe, die er in diesem Jahr begleiten wird. Dann wird das Wetter so langsam heißer und es fällt mehr Niederschlag.

Rückfahrt zum Hotel

Kerstin ergreift daher auf der Rückfahrt schon das Wort und dankt (im Namen von 6 Mitreisenden) mit vielen Worten Chris für seine tolle Reiseleitung. Die 6 wollten ihre Trinkgeld getrennt von uns übergeben, warum auch immer. Fahrer und Assi können ihr Trinkgeld erst entgegen nehmen sobald wir am Hotel sind, sie sind ja noch beschäftigt. Wir 4 warten daher bis zur Ankunft um allen gleichzeitig unser Dankeschön zu überreichen. Chris bedankt sich sehr herzlich und man merkt ihm an, dass er doch ein ganz bisschen gerührt ist. Es ist eben etwas anderes ob man mit 40 oder mit 10 Personen auf

einer Rundreise unterwegs ist.

wir verabschieden uns von Chris

Als wir am Hotel ankommen bitten wir zunächst Chris (Reiseleiter, Velu (Busfahrer) und Gangader (Assistent) sich für ein Foto vor den Bus zu stellen. Anschließend stellt sich noch die Gruppe dazu und einige umstehende Hotelangestellte übernehmen die vielen Fotoapparate und Smartphones und fotografieren die gesamte Gruppe. Anschließend bedanken wir uns bei Chris, Velu und Gangader sehr herzlich für alles und überreichen ihnen die Umschläge. Alle warten noch bis der Bus wieder das Hotelgelände verlässt und winken Chris zu, der uns jetzt verlässt. Wir werden den Bus, den Fahrer und seinen Assi morgen früh beim Transfer zum Flughafen noch einmal wiedersehen. So einen herzlichen Abschied hatten wir noch nie erlebt.

Entspannung am Pool

Im Restaurant spendiert René eine Runde Getränke und anschließend legen wir uns an den Pool. Wir haben morgen einen langen Tag vor uns und wollen daher noch ein bisschen entspannen. Am Pool gönnen wir uns 2 Cola und später auch eine Runde im lauwarmen Pool. Wie uns Katrin und René später noch erzählen haben sie genauso viel Trinkgeld in den Umschlag gelegt wie wir. Wir befinden uns eben bei vielen Dingen auf der gleichen Wellenlänge. Übrigens gibt Chamäleon in seinen Unterlagen Hinweise auf die mögliche Höhe der Trinkgelder für Reiseleiter, Busfahrer und Assi. Natürlich bleibt es jedem selbst überlassen, wieviel er gibt. Es hängt ja auch immer von der „Besatzung“ und dem persönlichen Empfinden ab.

letztes Abendessen und eine kurze Nacht

Noch vor dem Abendessen beginnen wir dann damit unsere Koffer für den Rückflug vorzubereiten. Das Packen klappt erstaunlich gut und trotz der vielen Geschenke müssen wir die Koffer nicht zusammenpressen. Wir sind erstaunlich schnell fertig, haben aber auch jahrelange Erfahrung auf unseren Reisen gesammelt. Um 19 Uhr 30 erscheinen wir zum letzten Mal beim Abendessen. Wir genießen im Freien das warme Wetter. Es wird lange dauern, bis wir wieder bei solchen Temperaturen draußen sitzen können. Später verabschieden wir uns von der restlichen Reisegruppe. Alle ziehen morgen in ein anderes Hotel um und bleiben dort noch einige Tage, bevor sie nach Hause fliegen. Wir dagegen müssen schon kurz nach 2 Uhr wieder aufstehen. Wir bezahlen die verzehrten Getränke an der Rezeption. Im Zimmer packen wir die restlichen Dinge in die Koffer, stellen den Wecker und versuchen noch etwas Schlaf zu bekommen.

Wetter : 34 Grad, 70 % Luftfeuchte
Unterkunft : The Travancore Heritage Resort
Kilometer Bus : 42 Km
Kilometer Fuß : 4 Km

25.03.2019

der Tag beginnt sehr, sehr früh !!!

Ein anstrengender Tag steht uns heute bevor und wir stehen bereits um 2 Uhr 15 auf. Auf ein Frühstück verzichten wir, da die Zeit knapp und es noch recht früh am Morgen ist. Außerdem bekommen wir später auf den Flügen nach Delhi etwas zu essen. Um 3 Uhr 30 finden wir uns an der Rezeption ein, unsere Koffer werden inzwischen eingesammelt. Um 3 Uhr 50 besteigen wir unseren Bus, der uns über 1610 Kilometer zuverlässig durch Südindien gefahren hat. Unser Gepäck ist verstaut und wir haben erfahren, dass uns jemand von der Agentur am Flughafen für letzte Hilfestellungen erwarten wird.

wir erreichen den Flughafen / Flug nach Kochi

Nach 23 Km und rund 30 Minuten erreichen wir gegen 4 Uhr 30 den Trivandrum International Airport.

Wir nehmen unsere Koffer und verabschieden uns von Velu und Gangader. Die Beiden fahren anschließend mit dem Bus wieder zurück Bengaluru und werden dafür 3-4 Tage benötigen. Ein Mitarbeiter der Agentur Sita, die die Reisegruppen für Chamäleon in Südindien betreut, begleitet uns bis zum Eingang des Terminals. Hier werden Pässe, Visa und Flugtickets zum ersten und nicht zum letzten Mal kontrolliert und der Mitarbeiter der Agentur ist uns dabei sehr hilfreich. Dann verabschieden wir uns von ihm. Er darf nicht mit ins Terminal.

Gleich nach dem Eingang wird von allen Passagieren das Aufgabegepäck durchleuchtet und bekommt einen Aufkleber. Die Check-In-Schalter finden wir schnell, aber dann dauert alles wieder recht lange. Wieder wird viel in den Computer eingetippt, die Visa, Pässe und Flugtickets abermals kontrolliert und dann ist es endlich geschafft. Unser Gepäck geht tatsächlich bis nach Berlin durch. Wir müssen es in Delhi nicht noch mal vom Band holen. Da fällt uns wegen der knappen Umsteigezeit (90 Min) ein Stein vom Herzen. Wir bekommen auch schon die Bordkarten für alle Flüge bis Berlin.

Als wir die Sicherheitskontrolle erreichen schwant uns schon Böses. Und tatsächlich, wieder müssen wir

		Flug-Nr.	Platz	St. / Ldg.	Dauer	Km	Typ
Abflug	Trivandrum	AI466	27CD	06:14	00:24	180	A321
Ankunft	Kochi			06:38			

alle elektronischen Geräte (Kamera, Video, Laptop, Tablet, Smartphone, Ladegeräte, Kabel, Powerbank usw.) auspacken und in die bereitgestellten Kisten packen, na toll. Bevor man die Sicherheitskontrolle (getrennt nach Mann und Frau) betritt wird natürlich erstmal die Bordkarte kontrolliert. Dann erfolgt die übliche Kontrolle mit Metalldetektor und „Piepsgerät am Mann bzw. Frau“. Anschließend erfolgt erneut die Kontrolle der Bordkarten und wir bekommen einen weiteren Stempel auf die Bordkarte. Hoffentlich können wir nachher noch alles auf darauf erkennen. Wir lassen uns anschließend am Gate 4 nieder. Gegen 5 Uhr 20 beginnt schon das Boarding. Natürlich werden nochmals die Bordkarten an 2 Stellen kontrolliert und auch unser Handgepäck wird erneut einer eher laschen Kontrolle unterzogen. Dann gehen wir an Bord der A321 (Kennzeichen VT-PPD). Um 6 Uhr 05 „rüsseln“ wir ab und der Start erfolgt um 6 Uhr 14.

Zwischenlandung in Kochi / Weiterflug nach Delhi

Wir sind gut in der Zeit. Das Flugzeug ist nicht ganz voll. Nach nur 24 Minuten landen wir schon wieder auf dem Cochin International Airport (Zwischenstopp). Wir dürfen, während ein Teil der Passagiere das Flugzeug verlässt, sitzen bleiben. Dann plötzlich tauchen Leute von der Security auf. Jeder der im Flugzeug bleibt, muss sein Gepäck in den oberen Ablagen identifizieren. Das ist o.k. So kann niemand unbeobachtet irgendeine Gepäckstücke im Flugzeug zurücklassen.

wir sind rechtzeitig in Delhi

Dann füllt sich die Maschine wieder, sie scheint ausgebucht zu sein. Um 07 Uhr 29 verlässt die Maschine den Flugsteig und um 07 Uhr 42 starten wir Richtung Delhi. Jetzt wird uns ein Frühstück „Indien Style“ serviert, es schmeckt ganz gut. Der Flug ist etwas unruhig und um 10 Uhr 26 landen wir auf dem Indira Gandhi International Airport. Ein sehr schneller Flug mit 2 Std. 44 Min. Es dauert nur 7 Minuten bis unsere Maschine nach der Landung auf einer Außenposition stoppt. In gut 100 Min. soll unser Flug nach Deutschland starten, das sollte eigentlich reichen.

		Flug-Nr.	Platz	St. / Ldg.	Dauer	Km	Typ
Abflug	Kochi	AI466	27CD	07:42	02:44	2081	A321
Ankunft	Delhi			10:26			

Mit einem Bus fahren wir, nachdem der Ausstieg wieder recht lange dauert, zum Terminal 3. Von einem Mitarbeiter werden wir zu einem Counter von AirIndia geschickt. Dort bekommen wir zu unserer Überraschung, nach Kontrolle der Pässe und der alten Bordkarte neue Bordkarten. Die neuen sehen genauso aus wie die alten. Auch an den Plätzen hat sich nichts geändert. Ganz in der Nähe der Counter erfolgt die Passkontrolle. Hier müssen wir Pass, Visa und Bordkarte vorlegen, wenn wundert's. Nach

erstaunlichen 5 Minuten haben wir diese Kontrolle passiert. Es geschehen noch Zeichen und Wunder.

Dann stehen wir wieder vor der "indische Sicherheitskontrolle". Also wieder ALLES auspacken, Bordkarte vorzeigen, Sicherheitskontrolle passieren (Männlein, Weiblein getrennt), Bordkarte wieder vorzeigen, ALLES wieder einpacken, fertig. Wir müssen immer höllisch aufpassen, dass wir auch immer alles wieder einpacken. Teilweise sind unsere Sachen auf bis zu fünf Kästen verteilt. Nach der Sicherheitskontrolle beginnt der lange Marsch durch den Duty Free Shop (sehr groß) bis zu den Gates. Rechtzeitig erreichen wir schließlich Gate 20. Kurz darauf beginnt auch schon das Boarding. Noch einmal müssen wir die Bordkarte und den Pass vorzeigen, dann können wir das Flugzeug, eine B787-8 (Registrierung VT-ANA), betreten. Wir sitzen auf den gleichen Plätzen wie auf dem Hinflug. Unser Gepäck können wir gut in den oberen Ablagen verstauen. Um 12 Uhr 31 wird unser Flieger vom Flugaststeig zurückgeschoben. Der Start erfolgt um 12 Uhr 50.

der lange Flug nach Frankfurt

Wir sind auf dem Heimweg. Die Maschine ist in einem ähnlichen Zustand wie die Maschine auf dem Hinflug. Der Touchscreen ist wieder nur bedingt bedienbar, der USB-Anschluss funktioniert diesmal. Was uns gar nicht gefällt, ist die Einstellung der elektronisch regelbaren Fenster. In der Regel kann jeder Passagier die Helligkeit der Fenster selber regeln, aber nicht auf diesem Flug. Fast den ganzen Flug über sind diese so eingestellt, als ob es draußen dämmt. Man hat fast das Gefühl, dass es ein Nachtflug ist, dabei ist es ein Tagesflug. Da wir nun schon lange unterwegs sind, wäre es viel schöner das helles Tageslicht zu genießen und dadurch etwas munterer zu bleiben. So dämmt man mehr oder minder vor sich her.

Auch die Besatzung macht nur das Notwendigste. Von Freundlichkeit keine Spur. Beim Essen haben wir die Wahl zwischen vegetarisch, Lamm oder Hühnchen. Das Essen schmeckt einigermaßen und Getränke werden auch nur einmal serviert. Ansonsten ist Selbstbedienung in der Küche angesagt. Über längere Zeit (2-3 Std.) ist der Flug recht unruhig, was sich später legt. Zum Glück ist der Sitzabstand auch bei 1,82 m Körpergröße recht gut. Etwa 2,5 Std. vor der Landung gibt es noch einen kleinen Snack. Es ist ein Hörnchen mit Käse, welches schon recht „labberig“ ist und etwas Obst dazu.

		Flug-Nr.	Platz	St. / Ldg.	Dauer	Km	Typ
Abflug	Delhi	AI121	34CD	12:50	09:42	7306	B787
Ankunft	Frankfurt			18:02			

leichte "Konfusion" auf dem Frankfurter Flughafen

Sehr zu unserer Freude erfolgt die Landung schon um 18 Uhr 02 auf dem Frankfurter Flughafen. Unser Anschlussflug ist gesichert. Um 18 Uhr 20 kommt die Maschine am „Rüssel“ zum Stehen. Die Flugzeit war mit 9 Uhr 42 relativ schnell. Wir folgen den Schildern zum Terminal und landen schließlich beim Skytrain. Wir nehmen den Zug zum Terminal 1, Bereiche A,Z. Als sich der Zug in Bewegung setzt stellen wir fest, dass er in die völlig falsche Richtung fährt. Also verlassen wir den Zug im T2 E,D und steigen in den Zug mit Fahrtrichtung T1 A,Z ein. Dieser endet wieder da, wo wir schon hergekommen sind. Wir sind etwas verwirrt. Es gibt auf der Station keinen Hinweis auf den Bereich A. Als wir gerade noch diskutieren wie wir nun weiter vorgehen wollen erscheint ein Flughafenmitarbeiter. Er fragt, wer zum Flugsteig A will. Wir folgen ihm. Offensichtlich fährt der Skytrain im Augenblick gar nicht oder nur unregelmäßig diesen Bereich an. Gut, dass wir genügend Zeit haben.

Wir bekommen dann Hinweise auf welchem Weg wir zum Bereich A kommen. Durch die automatische Passkontrolle gelangen wir anschließend zur Sicherheitskontrolle für die Bereiche A und Z. Was für eine Erleichterung, dass hier wieder „normale“ Verhältnisse bei der Kontrolle herrschen. Nach wenigen Minuten sind wir durch. Anschließend haben wir noch einen längeren Marsch vor uns, bevor wir den Bereich A erreichen.

Katrin, die heute Geburtstag hat (kleine Bescherung im Flugzeug), lädt uns noch bei Hermanns im

Flughafen auf eine Wurst und ein Getränk ein. Unser erstes nichtindisches Essen seit 17 Tagen. In der kleinen Sitzecke finden wir gerade noch 4 Plätze und genießen Currywurst, Rindswurst mit Brezel und Kraut, bzw. eine Frankfurter und stoßen mit Bier und Cola an. Was für ein Festmahl, ein schöner Abschluss der Reise.

wir erreichen pünktlich unseren Anschlussflug

Anschließend gehen wir zum Gate 17, wo unser Flieger nach Berlin starten soll. Spaßeshalber gehe ich mit meiner AirIndia-Bordkarte zum Counter und frage nach, ob wir damit nach Berlin fliegen dürften. Der Mann hinter dem Counter wirft einen kritischen Blick auf die Bordkarte und dann passiert es. Seine Aussage : „Sicherheitshalber werde ich ihnen mal eine neue Bordkarte ausstellen, nicht dass es nachher beim Boarding Probleme gibt“. Ich fasse es nicht, aber nehme das Ganze mit Humor. Ich bekomme auch gleich alle 4 Bordkarten, damit Katrin und René nicht noch extra zum Counter müssen. Das ist sehr nett.

die letzte Etappe beginnt

Gegen 20 Uhr 45 beginnt das Boarding und damit unsere letzte Flugetappe auf dem Weg nach Hause.

		Flug-Nr.	Platz	St. / Ldg.	Dauer	Km	Typ
Abflug	Frankfurt	LH202	28DE	21:32	00:59	425	A321
Ankunft	Berlin			22:31			

Unsere Augen klappern schon ganz schön. Das Flugzeug ist nur gut halb besetzt und so kann sich jeder sein Wunschplatz aussuchen. Um 21 Uhr 22 fährt die Maschine zur Startbahn und gegen 21 Uhr 32 erhebt sich unser Flieger in die Lüfte. Wir sind endgültig auf dem Heimweg. Im Gegensatz zum Hinflug nach Frankfurt ist das ein sehr ruhiger Flug. Nach einem Getränk und einem Snack landen wir um 22 Uhr 31 in Berlin-Tegel.

.... und ein ganz toller Urlaub ist zu Ende

Die Maschine rollt zur endgültigen Position und kurze Zeit später erscheint auch unser Gepäck (Gottseidank !!) auf dem Fließband. Wir verabschieden uns ganz herzlich von Katrin und René. Es hat uns viel Spaß gemacht mit den Beiden erneut durch Indien zu reisen. Die Beiden werden überraschend von Katrins Bruder abgeholt und wir fahren per Taxi nach Hause. Noch deutlich vor Mitternacht erreichen wir wieder unsere Wohnung. Eine tolle Reise ist zu Ende.

Kilometer Bus : 23 Km